

Musiker aus Brandenburg

Kurzbiografien der in der Sonder-
sammlung „Musik aus Brandenburg“ der
Musikbibliothek der Stadt- und
Landesbibliothek Potsdam
vertretenen Musiker



Musiker in Brandenburg...

... gab und gibt es sicher einige. Aber bekannte und berühmte doch eher nicht!... So lautet wohl die landläufige Meinung zum Thema Brandenburger Musiker. Trifft man auf ein interessierteres Publikum, so fallen Namen wie Quantz, der „Alte Fritz“ oder C. P. E. Bach, aber kaum ein Name aus der Gegenwart oder der jüngeren Geschichte.

Beschäftigt man sich ein wenig mit dieser Materie und das ist heute dank Internet kein Problem, so stößt man recht schnell auf den einen oder anderen bekannten Namen und stellt fest, dass sie / er in Brandenburg geboren, gelebt oder gearbeitet hat oder es noch immer tut. So war die Schaffung der Sondersammlung „Musik aus Brandenburg“ willkommener Anlass, sich mit den Biografien der in dieser Sammlung vertretenen Musiker zu beschäftigen, um sie letztlich auch unseren Lesern zur Verfügung stellen zu können.

Dabei stellten sich vor allem zwei Fragen: was macht den Brandenburger Musiker zum Brandenburger Musiker und wer ist ein Musiker?

Während sich die zweite Frage recht schnell dahingehend beantworten ließ, dass zu diesem Personenkreis all jene gehören, die sich aktiv mit Musik beschäftigen, egal ob sie als Komponist, Interpret, Musikwissenschaftler oder Musikbuchautor tätig sind, war die Eingrenzung des „Brandenburger Musikers“ weitaus schwieriger.

Letztendlich zählen jene Musiker zu diesem Kreis, die in Brandenburg geboren sind oder mehrere Jahre hier gelebt oder gearbeitet haben. In Ausnahmefällen aber auch diejenigen, bei denen z.B. die Uraufführung ihres Werkes innerhalb des Landes Brandenburg stattfand.

Innerhalb der jeweiligen Vita wird die Beziehung zu Brandenburg durch das Herausheben des jeweiligen Ortes ersichtlich.

In der Überarbeitung 2019 ist die Sammelbiografie auf 211 Musiker angewachsen. Da der Bestand der Sondersammlung kontinuierlich erweitert wird, wird auch diese Sammelbiografie einen stetigen Zuwachs erfahren. Als Quelle für die biografischen Daten diente Wikipedia oder die jeweiligen Homepages der Musiker.

Um die Biografie einem möglichst breiten Publikum vorzustellen, wird sie als Online-Variante auf der Homepage der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (www.bibliothek.potsdam.de) erscheinen.

Die Sondersammlung „Musik aus Brandenburg“ finden sie in der Musikbibliothek der SLB Potsdam im Erdgeschoß. Diese Sammlung bietet einen Einblick in das musikalische Schaffen der Region Brandenburg, soweit es in irgendeiner Form dokumentiert ist. Sei es als Musikdruck (Noten), als Tonträger oder auch in Buchform.

Der Bestand ist an zwei Standorten zu finden. Zum Einen steht er als Freihandbestand in einer Sonderaufstellung „Musik aus Brandenburg“ in der Musikbibliothek im Erdgeschoß und zum Anderen als nicht öffentlicher Magazinbestand im Magazin der SLB Potsdam. Um sich einen Überblick über den Bestand dieser Sammlung zu verschaffen, gibt man „Musik aus Brandenburg“ als Stichwort in der einfachen Suche oder als Sachbegriff in der selektiven Suche oder der Index-Suche des OPAC's der SLB Potsdam ein. Als Standort wird dann die Sonderaufstellung „Musik aus Brandenburg“ innerhalb des Freihandbestandes der Musikbibliothek (HB / Musik / Brandenburg) oder aber der Bestand im Magazin der Musikbibliothek (HB / Musik / Magazin) angezeigt. Sind Exemplare eines Titels in den Zweigbibliotheken vorhanden, so werden diese natürlich auch aufgezeigt.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser Bestand eine rege Nutzung erfährt und ein wenig dazu beiträgt, den Nimbus „Musikwüste Brandenburg“ zu entfernen.

Karsten Fietzke
Musikbibliothek der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam
2020

1. Brandenburgisches Garde-Blasmusikkorps Fürstenwalde

Das 1. Brandenburgische Garde-Blasmusikkorps der Musik- und Kunstschule Fürstenwalde besteht aus ursprünglich zwei Orchestern aus **Fürstenwalde** (gegründet 1957) und **Schöneiche** (gegründet 1970). 1990 erfolgte der Zusammenschluss der beiden Orchester zum 1. Brandenburgischen Garde-Blasmusikkorps Fürstenwalde (Spree).

2004 nahm das Orchester am 6. Deutschen Orchesterwettbewerb in Osnabrück teil und erhielt das Prädikat " Mit gutem Erfolg". Es ist somit das 8 "beste Amateurblasorchester der Bundesrepublik Deutschland.

44 Leningrad

1990 gegründete Folk-Punk-Band (Russian Speed Folk) aus **Potsdam..** Die Musik ist eine Mischung aus russischer Folklore, Polka, Punk und Ska-Musik.

Adler, Ines

geboren am 6. April 1963 in **Hennigsdorf**

Ines Adler ist eine deutsche Schlager- und Popmusikerin.

Agricola , Johann Friedrich

geboren 4. Januar 1720 in Dobitschen

gestorben am 2. Dezember 1774 in Berlin

Johann Friedrich Agricola war ein deutscher Musiker, Komponist und Musikschriftsteller.

Seine erste musikalische Bildung erhielt er zwischen 1725 und 1738 durch den Dobitschener Schulmeister Johann Paul Martini.

Ab 1738 studierte er Jura an der Universität Leipzig. Zudem nahm er bis 1741 Unterricht bei Johann Sebastian Bach. Nach Beendigung seiner Ausbildung in Leipzig ging Johann Friedrich Agricola nach Berlin, wo er Kontakt zu Johann Joachim Quantz und Carl Philipp Emanuel Bach fand. 1751 wurde er zum Kammermusiker und Hofkomponisten Friedrichs II. ernannt. Im gleichen Jahr fand die Hochzeit mit der italienischen Sängerin Emilia Molteni statt. In seiner Position war er nicht nur für die Komposition neuer Stücke und die Veranstaltung von Privatkonzerten zuständig, sondern betätigte sich auch als Dirigent, Sänger, Gutachter, Übersetzer, Rezensent, Musikschriftsteller und Musiklehrer.

Nach dem Tod Karl Heinrich Grauns im Jahre 1759 wurde Johann Friedrich Agricola zum preußischen Hofkapellmeister ernannt. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tode am 2. Dezember 1774 inne. Die Kompositionen Agricolas bestanden hauptsächlich in Vokalwerken wie

Oratorien, Kantaten, Lieder und Opern. Als Komponist von Liedern ist Agricola ein typischer Vertreter der Ersten Berliner Liederschule.

Im Rahmen der Konzerte auf den Schlössern fanden auch Uraufführungen am **Potsdamer Hof** statt, so unter anderem: „Il filosofo convinto in amore“, Divertissement im Herbst 1750; „La ricamatrice divenuta dama“, Intermezzo im November 1751 oder die Neufassung der Opera seria „Oreste e Pilade“, „I Greci in Tauri“ im März 1772.

Ahnengrab

2006 gegründete Pagan/Black Metal Band aus **Frankfurt / Oder**.

Antikaroshi

THE ANTIKAROSHI sind ein Trio aus **Potsdam** in der Besetzung: Gitarre, Bass und Drums. Gelegentlich gibt es überlegt eingesetzte Gesang- und Keyboard- und sogar verhuschte Saxophoneinlagen. Laut Presse-Info ist die Band „geprägt durch den DDR Punk & Avantgarde-Underground“, obwohl Avantgarde vielleicht treffender wäre.

Antiqua

1982 an der Pädagogischen Hochschule **Potsdam** gegründete Folk-Gruppe.

Hervorzuheben ist die Mischung historischer Instrumente und originaler Gesangssätze mit Synthesizer und modernen Arrangements. Der Einfluss klassischer Musik ist in ihren Stücken klar zu spüren.

Babelsberg Pöbelz

Babelsberg Pöbelz war eine Punkrock-Gruppe. Ihre Mitglieder kamen aus **Potsdam** und Teltow. Die Babelsberg Pöbelz wurden im Jahr 1994 gegründet. Die Gruppe benannte sich nach dem heimischen Potsdamer Stadtteil Babelsberg, wo auch der lokale Fußballverein Sportverein Babelsberg 03 e. V. ansässig ist, mit dem sie sich verbunden fühlte. Im Juni 1997 erschien nach drei Jahren Bestehen bei der Dessauer Plattenfirma Halb 7 Records ihre sechs Lieder enthaltende selbstbetitelt Debüt-EP.

Bach, Carl Philipp Emanuel

geboren am 8. März 1714 in Weimar

gestorben am 14. Dezember 1788 in Hamburg

Sohn Johann Sebastian Bachs, gilt als der berühmteste der Bachsöhne 1734 – 1738 Studien an der Viadrina in **Frankfurt (Oder)**, ab 1738 als Musiker am Hofe des Kronprinzen Friedrich in **Ruppin**. Von 1740 bis

1768 in verschiedenen Positionen (z.B. Kammercembalist Friedrich des Großen) am preußischen Hof (**Potsdam** / Berlin) tätig. 1768 Umsiedlung nach Hamburg.

Bandt, Bastian

geboren 1978 in **Schwedt/Oder**

Bastian Bandt ist Liedermacher, Schauspieler und Theatermusiker. Gerhard Gundermann oder Wenzel waren die Liedermacher, die ihn geprägt haben. Er sagt selbst: „Ich mache die Lieder, die ich selber hören will – die mir fehlen“. 2018 erschien seine fünfte CD. Für sie erhält er den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Weiterhin ist er Preisträger des Brandenburger Liedermacherpreises und des Jurypreis „Hoyshrecke“.

Bannkreis

Bannkreis ist eine aus **Potsdam** stammende Folk-Rock-Band.

Die blinde Multi-Instrumentalistin Johanna Krins und der Subway-to-Sally-Frontmann Eric Fish lernten sich 2012 auf einem Konzert kennen und begannen bald darauf, miteinander zu musizieren. Weitere drei Mitglieder der Mittelalterrockband „Subway to Sally“ stießen dazu und so gründete sich 2017 die Band „Bannkreis“. Ihr Stil ist ein akkustischer Folkrock. Schon 2017 erscheinen Bannkreis mit einem Titel auf der vierten Santiano-CD. 2018 erscheint ihre Debüt-CD „Sakrament“. Die dazugehörige Tournee mußte wegen schlechter Vorverkaufszahlen abgesagt werden.

Bassiona Amorosa

Internationales Kontrabass-Ensemble, welches 1996 von Prof. Klaus Trumpf (**Potsdam**) gegründet wurde. "Sie verstehen, ihr Publikum in Europa und Amerika, in Konzerten, auf CDs, im Rundfunk und im Fernsehen mit nie vermuteten, abwechslungsreichen, interessanten Programmen, welche weite Bögen von früher Renaissance- und Barockmusik über Klassikeradaptionen bis hin zu pointierten Arrangements der Unterhaltungsmusik spannen, zu begeistern."

Beckert, Ute

Die in 1973 in **Potsdam** geborene Sopranistin Ute Beckert studierte klassischen Gesang an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Ute Beckert gastierte an der Staatsoperette Dresden, im Stadttheater Amberg, in Marktoberdorf, bei der RuhrTriennale 2002/2003 in Recklinghausen und Bochum, an der Musikakademie **Rheinsberg**, am Festspielhaus Baden-Baden sowie in Italien (Ferrara, Reggio Emilia). Auf

Festivals in Italien, Spanien und auch Deutschland ist sie ein immer wieder gern gesehener Gast. So war die Sängerin 2010 auch nach New York (Carnegie Hall), Brüssel und Girona eingeladen. 2007 entstand die erste CD der Sopranistin im Rahmen der Havelländischen Musikfestspiele mit Liedvertonungen nach Texten von Theodor Fontane.

Benda, Franz

geboren am 22. November 1709 in Benatek an der Iser (Böhmen)

gestorben am 7. März 1786 bei **Potsdam**

Franz Benda war ein tschechischer Violinist, Komponist und Kapellmeister. Stand ab 1733 in den Diensten des preußischen Kronprinzen Friedrich in **Ruppin**. Später dann in der Kapelle des Königs Friedrich II. Ab 1773 war Benda Konzertmeister und erster Berater in musikalischen Angelegenheiten des preußischen Königs.

Benda, Karl Hermann Heinrich

geboren am 2. Mai 1748 in **Potsdam**

gestorben am 15. März 1836 in Berlin

Karl Hermann Heinrich Benda war ein deutscher Musiker und Komponist. Benda entstammte der böhmischen Musikerfamilie. Er wurde von seinem Vater Franz Benda unterrichtet und 1766 in die Königliche Kapelle aufgenommen. Von 1802 an war er Konzertmeister und wirkte als Korrepetitor beim Ballett der Königlichen Oper Berlin. Benda, der als Violinvirtuose galt, war auch ein geschätzter Klavierlehrer. Zu seinen Schülern gehörte König Friedrich Wilhelm III.

Benschu, Ralf

geboren am 25. April 1962 in **Potsdam**

Als Saxophonist spielte und spielt Ralf Benschu in verschiedenen Jazz- und Rockbands und Orchestern. So von 1990 bis 2009 bei der Gruppe „Keimzeit“. Als Musikpädagoge ist Ralf Benschu an der Städtischen Musikschule Potsdam sowie an der Universität Potsdam tätig.

Biest

1985 in **Jüterbog** gegründete Heavy Metal Band. Im Juni 1986 wurde „Biest“ in Görlitz als „beste Amateur-Heavyband der DDR“ gekürt. Die Band existierte bis 1999.

Bietz, Hartmut

geboren am 16. August 1942 in **Cottbus**

Hartmut Bietz ist ein deutscher Komponist.

Er studierte an der Kirchenmusikschule in Halle (Saale). Er hat die Melodie des Kirchenliedes Singt das Lied der Freude (EG 306) verfasst.

Big Pack

1994 hat der an der Städtischen Musikschule **Potsdam** tätige Dozent Ronald „Arnold“ Hänsch begonnen, junge Musiker für das Spiel in einer voll ausgebauten Bigband (4 Trompeten, 4 Posaunen, 5 Saxofone, Piano, Baß, Schlagzeug) zu begeistern und ein solches Orchester - ein neues Projekt an der Musikschule der Landeshauptstadt - langfristist zu entwickeln. In geduldigem, immer wieder ermutigendem Miteinander hat Hänsch systematisch ein Repertoire von Kompositionen aus unterschiedlichen Bereichen anspruchsvoller Populärmusik erarbeitet - vom Bigband-Swing bis zu großorchestraler Rockmusik, von ambitionierten Stücken zeitgenössischer Jazzmusiker bis zu ausgewählten Titeln aus dem Genre des Pop- und Jazzsangs.

Blind Man´s View

1998 in **Treuenbrietzen** gegründete Rockband. Der Fleiß zahlte sich aus. Im Jahr 2000 wurden sie Millenium-Sieger im Landesrockwettbewerb und obendrauf gab´s den Preis für die prägnanteste Stimme. 2002 konnte man sie bereits als Neuentdeckung bei Radio „Fritz“ hören.

Blutiger Osten

Hinter dem brachialen Namen des im Sommer 2005 gegründetes Punkrock-Projekt „Blutiger Osten“ stecken sechs Punkrocker aus **Brandenburg / Havel**, die regelmäßig Konzerte in und um Potsdam geben und hauptsächlich in den neuen Bundesländern auftreten. 2 Gitarren, Bass und Schlagzeug spielen schnellen, druckvollen Punkrock ohne Melodieeinbußen. Die Texte - eine Mischung aus Ironie, Hass, Herzblut und Alkohol - werden durch 2 Sänger kraftvoll, rotzig herausgebrüllt.

Bockwurschtbude

Im November 1995 in **Frankfurt an der Oder** gegründet, zählt die BOCKWURSCHTBUDE nach über 15 Jahren Bandgeschichte und über 100 gespielten Konzerten längst zum festen Bestandteil der Berlin-Brandenburger Punkrockszene.

Brandenburger Symphoniker

Orchester des Theaters der **Stadt Brandenburg**

Die Geschichte eines Orchesters am Brandenburger Theater lässt sich bis zum Jahr 1866 zurückverfolgen. Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten gab sich das Theater-Orchester unter der Leitung seines Chefdirigenten Heiko Matthias Förster den Namen BRANDENBURGER SYMPHONIKER. Regelmäßig treten die Brandenburger Symphoniker in Berlin (Konzerthaus, Philharmonie), Potsdam (Nikolaisaal), Frankfurt (Oder) im Kleistforum, Stendal (Theater der Altmark) sowie in anderen Städten des Landes Brandenburg auf, gastieren aber auch im ganzen Bundesgebiet und im Ausland.

Brandenburgische Philharmonie Potsdam

Anfang 1992 fusionierten die beiden Potsdamer Orchester, das Orchester des Hans Otto Theaters und das DEFA-Sinfonieorchester, zur Brandenburgischen Philharmonie **Potsdam**. Die Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH wurde gemäß notarieller Urkunde am 10.09.1993 errichtet. Am 18.06.1999 beschloss die Alleingesellschafterin, die Landeshauptstadt Potsdam, die Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH zum 31.07.2000 stillzulegen und aufzulösen. Zweck der Gesellschaft war die Förderung der Musik in der Stadt Potsdam und im Land Brandenburg durch Sinfoniekonzerte, Musiktheaterproduktionen, chorsinfonische Konzerte, Sonderkonzerte, Film-Live-Konzerte und Gastspiele. Gleichzeitig war es Aufgabe der Gesellschaft, die Tradition des DEFA-Sinfonieorchesters zu bewahren und fortzuführen.

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt / Oder

Das 1842 gegründete Brandenburgische Staatsorchester **Frankfurt** ist mit 86 Musikern der größte sinfonische Klangkörper des Landes Brandenburg. Es versteht sich als offizieller musikalischer Botschafter des Landes und orientiert seine regionale, nationale und internationale Präsenz auf den Konzertpodien an diesem Selbstverständnis. Das Orchester war in den letzten Jahren u.a. in Polen, Litauen, Israel, Russland, Spanien, Italien, Belgien, Holland, Frankreich und Japan zu Gast. Zunehmend ist das Orchester neben den Konzerten in seiner Heimatstadt Frankfurt (Oder) auch im Land Brandenburg präsent (Konzertreihe »Klassik unterwegs«, »Familienkonzerte unterwegs«). U.a. ist es seit vielen Jahren im Choriner Musiksommer zu Gast. Neben zahlreichen CD-Einspielungen hat das Brandenburgische Staatsorchester auch mehrere Filmmusiken eingespielt, es ist Mitglied der Europäischen Filmphilharmonie.

Breitkreuz, Falk

geboren 1964 in **Neuruppin**

Falk Breitkreuz ist ein deutscher Jazzmusiker (Bassklarinette, Sopran-, Tenor- und Altsaxophon). Breitkreuz studierte von 1978 bis 1984 Saxophon und Klarinette an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Ab 1987 war er Mitglied der Gruppen Bajazzo, Isle of Eyesland und von Pascal von Wroblewsky. 1993 gründete er sein eigenes Trio.

Bruchmann, Klaus-Peter

geboren am 16. Oktober 1932 in **Borgsdorf**

Klaus-Peter Bruchmann ist ein deutscher Komponist. Er studierte Musik am ehemals Stern'schen Konservatorium in Berlin und arbeitete danach für den Rundfunk, überwiegend im Bereich der orchestralen bzw. sinfonischen Unterhaltung. Der heute noch aktiv tätige Komponist ist zudem als Initiator des „Borgsdorfer Kreises“ hervorgetreten, einer Vereinigung deutscher Komponisten, die überwiegend symphonische und konzertante Werke u. a. für Blasorchester geschaffen haben.

Büchenschütz, Gustav

geboren am 7. April 1902 in Berlin

gestorben am 9. Februar 1996 in Berlin

Gustav Büchenschütz ist der Dichter des Liedes Märkische Heide, märkischer Sand. Er gehörte der Wandervogelbewegung an. Bei Gelegenheit eines Ausfluges im Jahre 1923 schrieb er in der Jugendherberge Wolfslake bei **Neu-Vehlefanz** Text und Melodie des Liedes Märkische Heide, märkischer Sand, das bald sehr populär wurde. In einer Vertonung durch den Theaterkapellmeister Paul Lincke wurde das Lied während der Zeit des Nationalsozialismus als Marschlied vereinnahmt. Mit der Neubildung des Landes Brandenburg ab 1990 förderte Ministerpräsident Manfred Stolpe die erneute Popularisierung des Liedes, so dass es nun die inoffizielle Hymne des **Landes Brandenburg** geworden ist.

Bundschuh, Eva-Maria

geboren am 16. Oktober 1941 in Braunschweig

Eva-Maria Bundschuh ist eine deutsche Sopranistin.

Sie qualifizierte sie sich für das Arbeiter-Musiktheater Aue, wo sie in der Rolle der Dorabella in Mozarts *Così fan tutte* aufging. Ohne die vorgeschriebene fachgerechte Ausbildung konnte man üblicherweise nicht die Bühnenreifeprüfung ablegen, dennoch durfte sie ihre Eignung vor einer Kommission aus führenden Regisseuren und Theaterleitern der

DDR im Berliner Künstlerclub Die Möwe beweisen. Daraufhin hatte sie die Wahl zwischen drei Provinzbühnen. 1967 debütierte sie am Carl-Maria-von-Weber-Theater in Bernburg (Saale) als Hänsel in Humperdincks Hänsel und Gretel. Bis 1969 weilte sie dort als Altistin. Ab 1974 war das Hans Otto Theater **Potsdam** ihre nächste Station. 1988 wurde Bundschuh festes Mitglied der Deutschen Staatsoper. Eva-Maria Bundschuh lebt in der Nähe von Potsdam.

Casapietra, Björn

geboren am 18. Februar 1970 in Genua, Italien

Björn Herbert Fritz Roberto Kegel Casapietra ist ein deutscher Tenor, Moderator und Schauspieler. Björn Casapietra wuchs in Rauchfangswerder bei Berlin auf. Sein Elternhaus hat ihn von Kind an musikalisch geprägt. Seine Mutter ist die italienische Sopranistin, Kammersängerin Celestina Casapietra und sein Vater der 1990 verstorbene Dirigent Prof. Herbert Kegel, der mit dem Rundfunkchor Leipzig und der Dresdner Philharmonie Weltruhm erlangte. Er ist der Halbbruder von Uwe Hassbecker, dem Gitarristen von Silly. Er singt sowohl klassische, insbesondere italienische Opernarien als auch Balladen, die größtenteils eigens für ihn komponiert wurden, sowie irische, spanische und italienische Volksmusik. Seit dem Jahr 2009 lebt er im brandenburgischen **Eichwalde**.

Centrum

Centrum ist eine Band aus **Cottbus**, deren Stil unter anderem aus einer Synthese von Jazz- und Rock-Elementen bestand. Gegründet wurde sie 1976 unter diesem Namen und löste sich 1979 schon wieder auf. Nur ein Bruchteil ihrer Eigenkompositionen wurden offiziell (auf zwei Singles und zwei Samplern bei Amiga) produziert. 1976 erhielten sie beim Leistungsvergleich der Amateurmusikbands in Suhl einen Sonderpreis.

Chemin-Petit, Hans Helmuth

geboren am 24. Juli 1902 in **Potsdam**

gestorben am 12. April 1981 in Berlin

Hans Helmuth Chemin-Petit war ein deutscher Komponist, Dirigent und Musikpädagoge. Er studierte von 1920 bis 1926 an der Musikhochschule Berlin Violoncello bei Hugo Becker und Komposition bei Paul Juon. Seine Musikerlaufbahn begann er als Cellist. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten war Chemin-Petit im NS-Altherrenbund, der sich ab 1938 NS-Altherrenbund der Deutschen Studenten nannte. Er wurde zum Mitglied des Werkprüfungsausschusses der Deutschen Komponisten

berufen. 1945 wurde er wieder bei der Berliner Musikhochschule eingestellt und zusätzlich Leiter des Städtischen Chores Potsdam. Er gab in den Fächern Musiktheorie, Komposition und Chorleitung Unterricht. In Potsdam gründete er 1945 das Collegium musicum. 1963 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste ernannt, bei der er 1968 das Direktorat der Abteilung Musik übernahm. 1965 übertrug man ihm das Amt des Stellvertretenden Direktors der Hochschule für Musik, das er bis zu seiner Pensionierung 1969 innehatte. Hans Chemin-Petit galt als einer der bedeutendsten Chordirigenten seiner Zeit.

Cherry Bomb

Cherry Bomb ist eine Punkrockband aus **Potsdam**, die aus vier Musikern besteht. Seit 2008 machen sie gemeinsam Musik. Im September 2009 erschien ihr erstes Album „Lovers“, welches komplett in Eigenregie entstanden ist.

Cora

Cora ist ein deutsches Popduo.

Cora wurde Anfang der achtziger Jahre von den Musikerinnen Cornelia von dem Bottlenberg und Swetlana Minkow gegründet. Beide kannten sich aus ihrer Backgroundsängerinnenzeit bei Marianne Rosenberg. Anfang der achtziger Jahre waren beide auch als Songschreiberinnen und Produzentinnen für andere MusikerInnen tätig. Ihr bekannter Song „Amsterdam“ wurde eigentlich für Juliane Werding geschrieben, welche aber ablehnte. Frank Farian produzierte nun den Song mit Cora, welche damit in die deutschen Airplay-Charts gelangten und in Frankreich mit über 200.000 verkauften Scheiben ein Superhit wurde. 1990 erhielten sie die „Goldene Europa“ des Saarländischen Rundfunk für die Single „In the Name of Love“. Anfang der neunziger Jahre kaufte Cornelia das Schloss ihrer Großmutter in **Potsdam-Golm** zurück und eröffnete 1995 das Hotel-Restaurant „Gut Schloß Golm“. Swetlana ist mittlerweile ihre Ehefrau (Swetlana nahm den Namen von Cora an). Beide sind nach wie vor auch musikalisch unterwegs und leben in **Potsdam-Golm**.

Crüger, Johann

geboren am 9. April 1598 in **Groß Breesen bei Guben**

gestorben am 23. März 1662 in Berlin

Nach Abschluß der Lateinschule in Guben ging er auf eine zweijährige Wanderschaft. 1615 kam er nach Berlin, wo Crüger sich am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster auf das Theologiestudium vorbereitete. Ab 1620 studierte er Theologie an der Universität Wittenberg und bildete

sich im Selbstunterricht musikalisch weiter. Johann Crüger ist der Schöpfer zahlreicher Konzertwerke und musikpädagogischer Schriften. 1643 lernte er den berühmten Kirchenliederdichter Paul Gerhardt kennen, für den er verschiedene geistliche Lieder vertonte. 1640 gab er das bedeutendste Kirchenliederbuch des 17. Jahrhunderts, *Praxis pietatis melica* (Übung der Frömmigkeit in Gesängen), heraus.

Dessau, Paul

geboren am 19. Dezember 1894 in Hamburg

gestorben am 28. Juni 1979 in **Königs Wusterhausen**

Paul Dessau war ein deutscher Komponist und Dirigent.

Er absolvierte ab 1909 am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium eine vierjährige Ausbildung zum Kapellmeister mit dem Hauptfach Violine bei Florián Zajíc. Daneben erhielt er Klavierunterricht vom Brahms-Schüler Eduard Behm, der ihm besonders das Partiturspiel nahebrachte.

Ab Anfang der 1930er Jahre war Dessau, als einer der führenden Filmkomponisten, an der musikalischen Gestaltung der ersten Tonfilme beteiligt.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs emigrierte Dessau im Herbst 1939 in die USA.

1948 kehrte Dessau nach Deutschland zurück und ließ sich in Ost-Berlin nieder. Er entschied sich bewusst für die Sowjetische Besatzungszone (SBZ), die spätere DDR, in der Hoffnung, am Aufbau eines sozialistischen, demokratischen Deutschlands mitzuwirken. Dieser Idee fühlte er sich bis zu seinem Tod künstlerisch, politisch und moralisch verpflichtet, auch wenn er von Beginn an mit den staatlichen kulturpolitischen Instanzen in Konflikt geriet.

Deutsches Filmorchester Babelsberg

Die traditionsreichen Wurzeln des Deutschen Filmorchesters Babelsberg liegen bereits im Jahr 1918, als die Universum Film AG (UFA) in Babelsberg mit dem „UFA-Sinfonieorchester“ das erste Filmorchester Deutschlands gründete.

Nahezu unbeschadet überstand das Orchester die Zeit des Zweiten Weltkrieges und konnte bereits 1946 mit Gründung der Deutschen Film AG (DEFA) seine Arbeit am alten Standort in **Babelsberg** als studioeigenes Orchester der DEFA-Musikabteilung fortsetzen.

Nach der Liquidation der DEFA-Studios waren das Orchester und seine Musiker zwischenzeitlich integrierter Teil der Brandenburgischen Philharmonie **Potsdam**, bis es sich 1993 auf Eigeninitiative in seiner heutigen Form unter dem Namen „Deutsches Filmorchester Babelsberg“

neu gründete und seither die Tradition seiner Vorgänger fortsetzt. Seit dieser Neugründung führt das DFOB zwei überaus erfolgreiche Geschäftsbereiche, zum einen die Produktion von Film- und Fernsehmusiken sowie Tonträgern und zum anderen eine umfangreiche Konzerttätigkeit mit Film-Live-Konzerten, Filmmusik-Programmen, Gastspielen und Tourneen von Klassik bis hin zu Crossover-Projekten.

Dietrich, Lars

geboren am 2. Februar 1973 in **Potsdam**

Bürger Lars Dietrich (eigentlich Lars Dietrich) ist ein deutscher Musiker, Komiker, Schauspieler und Tänzer.

Zu seinen bekanntesten Titeln zählen „Sexy Eis (mit Sahne)“ und das in Zusammenarbeit mit Stefan Raab und Jürgen Drews entstandene „Ein Bett im Kornfeld“.

Dittrich, Paul-Heinz

geboren am 4. Dezember 1930 in **Gornsdorf**

Paul-Heinz Dittrich ist ein deutscher Komponist.

1991 gründete er das Brandenburgische Colloquium Neue Musik in **Zeuthen**, dessen Vorsitzender er war. Er gilt als einer der prägenden und bekanntesten Komponisten für ernste zeitgenössische Musik in Deutschland.

Doerk, Chris

geboren am 24. Februar 1942 in Königsberg (Ostpreußen)

Chris Doerk ist eine deutsche Schlagersängerin, die als Partnerin von Frank Schöbel in der DDR populär war. Chris und Frank galten in den 1960er und Anfang der 1970er Jahre als Traumpaar der DDR-Unterhaltungsbranche. Sie standen nicht nur zusammen auf der Bühne, sangen und moderierten zusammen, Chris Doerk trat auch zusammen mit Frank Schöbel in zwei DEFA-Schlagerfilmen auf. Mitte der 1970er Jahre zog sie sich aus dem Showgeschäft zurück. Chris Doerk lebt in **Kleinmachnow**.

Draeger, Walter

geboren am 14. Dezember 1888 in **Batzlow (Brandenburg)**

gestorben am 24. Januar 1976 in Weimar

Walter Draeger war ein deutscher Komponist und Hochschullehrer.

Draeger studierte in Berlin, Paris und Grenoble, bevor er bei Otto Taubmann an der Berliner Akademie der Künste und bei Franz Schreker an der Berliner Musikhochschule musikalisch ausgebildet wurde. 1949

wurde er Lehrer für Musiktheorie am Konservatorium Quedlinburg, ging dann als Lehrer für Musiktheorie und Komposition an die Musikhochschule Halle (Saale) und lehrte ab 1955 die gleichen Fächer an der Weimarer Hochschule für Musik.

Dulon, Friedrich Ludwig

geboren am 14. August 1769 in **Oranienburg**

gestorben am 7. Juli 1826 in Würzburg

Friedrich Ludwig Dulon (Schreibweise des Nachnamens auch Dülön) war ein deutscher Flötist und Komponist. Seit früher Kindheit erblindet, zählte er zu den berühmtesten Flötenvirtuosen des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Bereits im Alter von 13 Jahren konzertierte Dulon, begleitet von seinem Vater, mit großem Erfolg in verschiedenen deutschen Städten. Sein Gedächtnis versetzte ihn in die Lage, vorgespielte Werke innerhalb weniger Stunden zu erlernen. Im Alter von 40 Jahren hatte er mehr als 300 Konzerte in seinem Repertoire. Dulon war mit zahlreichen Musikern seiner Zeit bekannt. Johann Philipp Kirnberger und Carl Philipp Emanuel Bach setzten sich für Dulon ein und ermutigten ihn zur Komposition.

Dyk, Paul van

geboren am 16. Dezember 1971 in **Eisenhüttenstadt**

Paul van Dyk ist der internationale Künstler im Bereich Elektronische Musik.

Weltweit erhält er Preise als bester DJ und Produzent und wird im Jahre 2005 über dies für den Grammy nominiert. Sylvester 2008 trat Paul van Dyk in Rio de Janeiro an der Praia da Barra auf und spielt vor ca. 1,5 Millionen Menschen.

Earthbend

Earthbend ist eine 2002 gegründete Rockband aus **Finsterwalde**

Die Musik von Earthbend orientiert sich stark an den Rockgrößen der 1960er und 1970er Jahre. Als hauptsächliche Einflüsse werden dabei immer wieder The Beatles, The Who, Led Zeppelin, Black Sabbath, die frühen Genesis, Pink Floyd, King Crimson oder Yes genannt.

Eckert, Karl Anton

geboren am 7. Dezember 1820 in **Potsdam**

gestorben am 14. Oktober 1879 in Berlin

Karl Anton Florian Eckert war ein deutscher Komponist.

Bereits um 1825 machte Eckert als musikalisches Wunderkind von sich reden. Er erhielt eine umfassende musikalische Ausbildung im Klavier-, Violin- und Hornspiel u. a. bei Karl Wilhelm Greulich, F. Bötticher und Hubert Ries sowie in Komposition bei Carl Friedrich Zelter und Carl Friedrich Rungenhagen. 1830 trat er als Komponist mit der Oper „Das Fischermädchen“ an die Öffentlichkeit. Unterstützt und gefördert von Zelter konnte Eckert bereits im Herbst 1832 mit einem Solokonzert als Pianist debütieren und 1833 als gerade einmal 13-Jähriger als Dirigent mit seinem eigenen Oratorium „Ruth“ mit der Sing-Akademie an die Öffentlichkeit. Zwei Jahre darauf gab er sein erstes Konzert als Violinist. Später berief man ihn als Kapellmeister an die Königliche Hofoper, ein Amt, welches er bis zum Frühjahr 1848 innehatte.

Edinger, Christiane

geboren am 20. März 1945 in **Potsdam**

Christiane Edinger ist eine deutsche Violinistin.

Bis 1960 besuchte sie in Berlin die Königin-Luise-Schule, anschließend bis 1964 die Berliner Musikhochschule, an der Vittorio Brero ihr Lehrer war. Es folgten weitere Studien bei Joseph Fuchs an der Juilliard School of Music in New York City (1965–67), außerdem besuchte sie 1963/64 Kurse von Nathan Milstein in Gstaad. Ihr Debüt als Konzertgeigerin feierte sie 1962 bei den Berliner Festwochen. 1964 spielte sie erstmals mit den Berliner Philharmonikern, 1966 folgte ihr Debüt in der Carnegie Recital Hall in New York. Es folgten Konzertreisen in verschiedene europäische Länder, in die USA, in die Sowjetunion, nach Südamerika, Indien, Afrika, China und Japan.

Eichler, Hartmut

geboren am 25. Februar 1937 in **Birkenwerder**

gestorben am 23. April 2007 in **Hohen Neuendorf**

Hartmut Eichler war ein deutscher Schlagersänger.

Er gewann 1957 den öffentlichen Talentwettbewerb des Berliner Rundfunks, der mit der Delegation in dessen Nachwuchsstudio verbunden war. Hartmut Eichler hatte in namhaften Fernseh- und Radiosendungen der DDR regelmäßige Auftritte. Eichler sang über 150 Schlager und studierte später einige Semester Bildende Kunst an der Kunsthochschule Weißensee. Einen letzten Bühnenauftritt hatte er im Jahre 2006.

Eichner, Ernst Dietrich Adolph

geboren 15. Februar 1740 in Arolsen

gestorben Frühjahr 1777 in **Potsdam**

Ernst Dietrich Adolph Eichner war ein deutscher Komponist.

Von seinen Zeitgenossen wurde er hochgeschätzt und erreichte zu Lebzeiten sowohl als Komponist, als auch als Fagottist und Konzertmeister internationalen Ruf. Ab 1773 stand er im Dienst des Kronprinzen von Preußen, des nachmaligen König Friedrich Wilhelm II. in Potsdam und starb hier unbemerkt von der Öffentlichkeit.

Eisbrenner, Tino

geboren am 11. November 1962 in **Rüdersdorf**

Tino Eisbrenner ist ein deutscher Liedermacher, Theaterdarsteller, Komponist, Musikproduzent und Moderator. 1983 gründete er mit Schulfreunden die Amateurband Jessica, die bereits 1984 zur beliebtesten Newcomerband der DDR gekürt wurde. Von 1984 bis 1986 tourte die Band durch alle Ostblockstaaten. 1989 startete er seine Solokarriere und es entstand die LP „Tino“. Bis heute ist er in diversen Projekten tätig und unterwegs.

Eitner, Gerhard „Charlie“

geboren am 25. Januar 1952 in **Cottbus**

Gerhard „Charlie“ Eitner ist ein deutscher Gitarrist des Fusion-Jazz.

Eitner begann in seiner Geburtsstadt als Rockmusiker. 1973 zog er nach Berlin (DDR), wo er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin studierte. Er spielte in diversen Jazz-Formationen der DDR, wie z.B. der Gruppe „Fusion“, dem Trio „Unit“ oder der „Blechband“ von Hannes Zerbe. Daneben konzentriert sich Eitner zunehmend auf Solokonzerte, wobei er auch akustische Gitarre spielt. Mit Ron Randolph spielt er in der East-West-Connection, ein weiteres Duo bildet er mit Topo Gioia.

Eitner, Robert

geboren am 22. Oktober 1832 in Breslau

gestorben am 2. Februar 1905 in **Templin** war ein deutscher Musikwissenschaftler, Quellenforscher und Bibliograph.

Robert Eitner studierte bei Moritz Brosig in Breslau. 1853 ließ er sich in Berlin als Musiklehrer nieder, trat u.a. als Pianist auf und komponierte Klavierstücke und Lieder. Musikhistorische und vor allem musikbibliographische Studien wurden Mittelpunkt seiner Arbeit. 1863 eröffnete er eine Musikschule, doch seine historischen Studien brachten ihn vom Lehrberuf immer mehr ab. 1868 veranlasste er in Berlin die

Gründung der Gesellschaft für Musikforschung und übernahm die Redaktion der von der Gesellschaft herausgegebenen Monatshefte für Musikgeschichte. Mit seiner Arbeit begann er, die weithin verstreuten musikalischen Schätze der Vergangenheit, zum ersten Male systematisch zu erschließen. Diese Arbeit gipfelte in der Herausgabe seines Hauptwerkes, das „Biographisch-Bibliographische Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“ (10 Bände, 1900-1904). Seit 1882 lebte er in **Templin**, wo er auch starb.

Electric Beat Crew

Im August 1988 in **Schulzendorf** von Olaf Kretschmann (* 27.11.1969) und Marco Birkner (*28.08.1969) gegründete deutsche Hip-Hop-Gruppe. Sie veröffentlichten die erste und einzige englischsprachige Hip-Hop-Platte in der DDR.

Ernstgemeint

Ernstgemeint ist ein deutschsprachiges Liedermachertrio aus **Potsdam**. Gegründet 2011, verstehen es Lukas Cayler (*1986), Frederik „Freddy“ Knörnschild (*1987) und Erik „Ete“ Hannibal (*1988) direkt, kritisch und mit dem gewissen Wortwitz nicht lange „um den heißen Brei“ zu singen. Das Zusammenspiel verschiedenster Instrumente mit einem prägnanten Gesang lädt den Hörer zum Zuhören und Mitmachen ein. Vertextet und vertont wird alles, was ihnen unter die Augen kommt. 2018 veröffentlichte Ernstgemeint ihre vierte CD.

Erstes Brandenburgisches Garde-Blasmusikkorps Fürstenwalde

Das I. Brandenburgische Garde-Blasmusikkorps der Musik- und Kunstschule Fürstenwalde besteht aus ursprünglich zwei Orchestern aus **Fürstenwalde** (gegründet 1957) und **Schöneiche** (gegründet 1970). 1990 erfolgte der Zusammenschluss der beiden Orchester zum I. Brandenburgischen Garde-Blasmusikkorps Fürstenwalde (Spree). 2004 nahm das Orchester am 6. Deutschen Orchesterwettbewerb in Osnabrück teil und erhielt das Prädikat „Mit gutem Erfolg“. Es ist somit das achtbeste Amateurblasorchester der Bundesrepublik Deutschland.

Fanfarenzug Potsdam

Die Spielgemeinschaft Fanfarenzug Potsdam e. V. (ehemals Fanfarenzug „Dr. Richard Sorge“ der SG Dynamo „F.E. Dzierzynski“ Potsdam) ist ein Fanfarenzug aus der brandenburgischen Landeshauptstadt **Potsdam**. In Wettbewerben für Fanfarenzüge in der DDR gewann die Gruppe elfmal

den Titel DDR-Meister und war einziger Träger dieses Titels. Der Fanfarenzug wurde am 30. Juni 1963 mit fünf Mitgliedern gegründet. Im Juli 1969 spielte die Gruppe auf Einladung des Spielleutebereichs des DTSB für das Turn- und Sportfest der DDR im Leipziger Zentralstadion vor 100.000 Zuschauern.

Seit 1991 nahmen die Musiker an internationalen Wettbewerben für Fanfarenzüge teil, unter anderem in Österreich, Belgien, Hamont, Kanada, Großbritannien, Australien, Italien, Dänemark. Das Repertoire der 100 Bläser und Trommler (Stand 2007) reicht von Arrangements festlicher Fanfarenmusik über Marschmusik bis zu moderner Unterhaltungsmusik.

Fasch, Carl Friedrich Christian

geboren 18. November 1736 in Zerbst

gestorben 3. August 1800 in Berlin

Carl Friedrich Christian Fasch ist ein deutscher Komponist. Fasch erhält seinen ersten Klavier- und Musikunterricht beim Vater. Im Frühjahr 1756 tritt Fasch auf Empfehlung Franz Bendas in **Potsdam** eine Stelle als zweiter Klavierist Friedrichs II. (1712-1786) an. Er wechselt sich in der Begleitung des königlichen Flötenspiels mit dem seit 1738 in Diensten Friedrichs II. stehenden Carl Philipp Emanuel Bach ab.

Fercher Obstkisten Bühne

Gegründet 1992, hat die Freilicht-Kleinkunstabühne aus märkischem Kiefernholz ihre Spielstätte im schattigen Innenhof eines alten Bauernhauses an der Südspitze des Schwielowsees in **Ferch**. Ingrid Protze, Lyrikerin und Sängerin und Wolfgang Protze, Liedermacher, erzählen in eigenen Texten, Liedern, Gedichten und Geschichten über märkische Urgesteine mit einer kräftigen Dosis Humor und Romantik.

Fish, Eric

geboren am 28. Mai 1969 in **Treuenbrietzen**

Eric Fish (eigentlich Erik-Uwe Hecht) ist ein deutscher Sänger und Musiker. Er ist seit 1992 Frontmann der Band Subway to Sally (Beitritt zur Band 1991). Seit 1999 steht er auch mit seinem Soloprogramm auf der Bühne.

Fortunate Fools

2005 in **Potsdam** gegründete Band.

Im Herbst 2005 gewannen sie den Landesrockwettbewerb des Landes Brandenburg und ein Jahr später schafften sie dann den Sprung in das

Finale des bundesweiten Rockcontest „local- heroes“. Die Inspiration für ihre Songs holen sie sich dabei unter anderem aus den Sounds der 70er Jahre. Anfang 2009 veröffentlichten sie ihr erstes Album „Fools Rule!“.

Frederic, Dagmar

geboren am 15. April 1945 in **Eberswalde**

Dagmar Frederic (gebürtig Dagmar Elke Schulz) ist eine deutsche Sängerin, Tänzerin und Moderatorin. Der Showmaster und Talentesucher Heinz Quermann entdeckte sie 1966 bei einem Casting für die Fernsehreihe Herzklopfen kostenlos.

Freitag, Thomas

geboren 30. Juni 1954 in Rodewisch

Thomas Freitag ist ein deutscher Buchautor und Kulturreferent.

Freitag absolvierte ein Lehramtsstudium (Deutsch, Mathematik und Musik), promovierte und arbeitete danach bis 2000 als Presse- und Kulturreferent an der Universität Potsdam. Er ist als freier Autor tätig, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in **Potsdam**.

Friedrich II. von Preußen

geboren am 24. Januar 1712 in **Potsdam**

gestorben am 17. August 1786 in Potsdam

Mit Friedrich II. (1712–1786) betrat eine der bedeutendsten Herrscherpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts die europäische Bühne. Während seiner Regierungszeit stieg der noch junge Staat Preußen zu einer bedeutenden Großmacht auf, die Friedrich gleich nach der Regierungsübernahme in mehrere blutige Kriege mit Frankreich, Russland und Österreich (Zwei Schlesische Kriege, Siebenjähriger Krieg, Österreichischer Erbfolgekrieg) um die Vorherrschaft in Europa führte, allerdings mit nur mäßigem Erfolg. In krassem Gegensatz zu dem „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. war Friedrich II. ein Mann mit ausgeprägtem Sinn für Literatur, Musik und Philosophie. Bereits als Kronprinz verwandelte er seinen Wohnsitz Schloss Rheinsberg in einen preußischen Musenhof, wo er im engen Freundeskreis einen geselligen und intellektuellen Lebensstil pflegte. Friedrichs musikalische Begabung zeigte sich, indem er selbst als Flötist in Erscheinung trat und darüber hinaus zahlreiche Kompositionen für Flöte und Cembalo schuf.

Friedrich Ludwig Christian von Preußen

(genannt Prinz Louis Ferdinand von Preußen)

geboren am 18. November 1772 in Schloss **Friedrichsfelde** bei Berlin,

jetzt Berlin-Friedrichsfelde

gestorben 10. Oktober 1806 in Wöhlsdorf bei Saalfeld

Prinz Friedrich Ludwig Christian von Preußen (genannt Prinz Louis Ferdinand von Preußen; auch Der preußische Apoll) war ein preußischer Prinz aus dem Hause Hohenzollern, Feldherr, Komponist und Pianist. Erst ab der Zeit, als Louis Ferdinand schon als versierter Pianist und Improvisator galt, finden sich eindeutige und aussagekräftige Dokumente über sein musikalisches Wirken. Sie bestätigen den Einfluss, den die Komponisten und Pianisten Ludwig van Beethoven und Johann Ladislaus Dussek hatten.

G.E.S.

G.E.S. war eine 1978 in **Cottbus** gegründete Band, die vor allem Popmusik und Schlager spielte. 1980 belegte G.E.S. den zweiten Platz beim Wettbewerb Goldener Rathausmann in Dresden. Ab 1980 wurden Stücke von G.E.S. vom Fernsehen der DDR produziert. Fortan gab die Band in zahlreichen Ländern Gastspiele. 1986 erschien die erste LP der Band, die recht erfolgreich war. 1988 erschien eine zweite LP, auf der sechs Medleys westlicher Hits und ein selbstkomponiertes Medley enthalten waren. Die Band löste sich 1992 auf.

Geißler, Fritz

geboren am 16. September 1921 in Wurzen

gestorben am 11. Januar 1984 in **Bad Saarow**

Fritz Geißler war ein deutscher Komponist und Bratschist.

Er gilt mit elf komponierten Sinfonien als einer der bedeutendsten Sinfoniker der DDR. Geißler erhielt früh Geigenunterricht und trat nach abgebrochener Lehre als Musiker in Leipziger Kaffeehäusern auf. Nach Krieg und Kriegsgefangenschaft studierte er Komposition und Viola an der Leipziger Musikhochschule und nach einer Anstellung als Bratscher in Gotha Komposition an der Musikhochschule in Berlin-Charlottenburg. Er war als Dozent / Professor an der Uni Leipzig und den Musikhochschulen in Leipzig und Dresden tätig, gab seine Lehrtätigkeit aber 1978 aus Krankheitsgründen auf. Geißler fungierte als Vorsitzender des Komponistenverbandes in Leipzig, war Vizepräsident des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler und Mitglied der Akademie der Künste der DDR. Der Nationalpreis der DDR ist nur eine seiner vielen Auszeichnungen.

Sein kompositorischer Nachlaß umfaßt etwa 140 Werke.

Geißler, Günter

geboren am 19. Dezember 1929 in **Cottbus**

gestorben am 16. Juli 2006 in Cottbus

Günter Geißler war ein deutscher Schlagersänger.

1950 begann er seine künstlerische Karriere am staatlichen Konservatorium in Cottbus. Bis 1956 studierte er dort und nebenher in Halle (Saale) Gesang. In Halle erhielt er auch ein erstes Engagement als Bühnensänger am Landestheater. Seine größten Erfolge feierte er in den 60ern. Mit dem Titel „Das schönste Mädchen der Welt“, den Günter Geißler nicht nur gesungen, sondern auch komponiert und getextet hat gelang ihm 1966 auch ein internationaler Hit (u.a. der erste Hit für den westdeutschen Sänger Peter Orloff). Günter Geißler zog sich Anfang der 90er Jahre aus dem Showleben zurück und lebte bis zu seinem Tod in seiner Heimatstadt Cottbus.

Gerhardt, Paul

geboren am 12. März 1607 in Gräfenhainichen im Kurfürstentum Sachsen

gestorben am 27. Mai 1676 in **Lübben** im Spreewald

Paul Gerhardt war ein evangelisch-lutherischer Theologe und gilt neben Martin Luther als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Kirchenlieddichter. Die heute bekannten Werke Paul Gerhardts, 139 deutsche Liedtexte und Gedichte, sowie 15 lateinische Gedichte, wurden u. a. von Johann Crüger, Johann Georg Ebeling und Johann Sebastian Bach vertont. Gerhardt selbst war ein bescheidener, behutsamer und anspruchsloser Dichter. Mit seinen Liedern will Gerhardt in den Menschen Vertrauen wecken in eine kirchliche und persönliche Frömmigkeit. Somit bilden seine Werke den Übergang von der kirchlichen Objektivität zur Subjektivität des persönlichen Gefühlslebens, vom Bekenntnisgesang zum Erbauungslied. Bei Martin Luther ruft die Gemeinde zu Gott, bei Gerhardt spricht der Einzelne. Gerhardts Lieder markieren den Anfang einer neuzeitlichen deutschen Lyrik und weisen den Weg zur barocken Lieddichtung, die später Johann Wolfgang von Goethe perfektionieren sollte.

Gertz, Fred

geboren am 16. April 1934 in Berlin

gestorben am 9. August 2009 bei **Lehnitz, Oranienburg**

Fred Gertz (eigentlich Fritz Rübiger) war ein deutscher Schlagertexter und Pressesprecher der Kreisverwaltung Oberhavel.

Bekannt wurde er als Texter für Schlager und Stimmungslieder unter anderem für Holger Biege (Reichtum der Welt, Sagte mal ein Dichter), Frank Schöbel (Die Sprache der Liebe ist leis), Reinhard Lakomy (Das Haus, wo ich wohne, Mir doch egal, Heute bin ich allein) und Gerd Christian (Sag' ihr auch).

Gesius, Bartholomäus

geboren 1562 in **Müncheberg**

gestorben August 1613 in **Frankfurt (Oder)**

Bartholomäus Gesius (eigentlich Göß) war ein deutscher Kantor und Komponist.

Er studierte zwischen 1578 und 1585 an der Viadrina in Frankfurt (Oder).

Tätig war er als Kantor und Lehrer in Müncheberg und Frankfurt (Oder).

Glöckner, Gottfried

geboren am 24. Juni 1937 in Chemnitz

Gottfried Glöckner ist ein deutscher Komponist und Musikpädagoge.

Seine musikalische Ausbildung erhielt er am Zwickauer Konservatorium und anschließend an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Danach wirkte er als Musikpädagoge in **Bad Liebenwerda** und **Frankfurt (Oder)**. Er ist als freischaffender Komponist tätig und wohnt in **Alt Madlitz** im Landkreis Oder-Spree. Viele seiner Kompositionen entstanden für den Unterrichtsgebrauch. Mit seiner mittlerweile verstorbenen Frau Helga Glöckner-Neubert schuf er viele Kinderlieder, die ihn bekannt machten. Sein Konzert für Orchester wurde 1984 in Havanna uraufgeführt.

Gollasch, Günter

geboren am 8. März 1923 in **Burg, Landkreis Cottbus**

gestorben am 10. März 2011 in **Rüdersdorf**

Günter Gollasch war ein deutscher Klarinettist und Bandleader.

Er studierte Klarinette am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin.

Günter Gollasch spielte mit seinem Rundfunk-Tanzorchester Berlin, das bei Amiga-Aufnahmen „Orchester Günter Gollasch“ hieß, sowie mit verschiedenen anderen Formationen unter seiner Leitung Tausende Aufnahmen für Rundfunk, Schallplatte, Fernsehen und DEFA ein. Hinzu kamen zahlreiche Live-Konzerte in der DDR und im Ausland. Bei nationalen und internationalen Festivals übernahm die Band die Begleitung der Solisten. Als Klarinettist hatte Gollasch einen ausgezeichneten Ruf,

insbesondere wegen seines „samt-weichen“ Vibratos. Als Bandleader wird er in eine Reihe mit Paul Kuhn, Hugo Strasser und Max Greger gestellt.

Graap, Lothar

geboren am 15. Juni 1933 in Schweidnitz (heute Świdnica, Polen)

Lothar Graap ist ein deutscher Komponist und Kirchenmusiker.

Graap studierte ab 1949 am Konservatorium in Görlitz und wechselte 1950 in die Kirchenmusikschule Görlitz. Lothar Graap war ab 1954 als Kirchenmusiker in **Niemegk** tätig, im Anschluss war er bis zu seinem Ruhestand Kantor und Organist an der Klosterkirche in **Cottbus**.

Graun, Carl Heinrich

geboren am 7. Mai 1704 in **Wahrenbrück**

gestorben am 8. August 1759 in Berlin.

Carl Heinrich Graun war ein deutscher Komponist und Sänger.

Für die Hochzeitsfeierlichkeiten des preußischen Kronprinzen Friedrich und der bevernschen Prinzessin Elisabeth Christine schrieb Graun die Oper *Lo Specchio della Fedelta*, die im Jahre 1733 in Salzdahlum ihre Uraufführung hatte. Von der Oper war der Kronprinz so begeistert, dass er den Wunsch äußerte, Herzog Ludwig Rudolf möge ihm gestatten, den Komponisten an seinen Hof in Rheinsberg zu verpflichten.

Graun, Johann Gottlieb

geboren am 28. Oktober 1703 in **Wahrenbrück**

gestorben am 27. Oktober 1771 in Berlin

Johann Gottlieb Graun war ein deutscher Violinist und Komponist der Vorklassik.

Graun kam 1732 mit seinem jüngeren Bruder Carl Heinrich Graun in den Dienst des preußischen Kronprinzen Friedrich in **Ruppin**. 1736 zog Friedrich mit seiner auf inzwischen siebzehn Musikern angewachsene Hofkapelle nach Rheinsberg. 1740 wurde Friedrich König, und Graun blieb bis zu seinem Tode als Konzertmeister und Kammermusiker in Diensten des Königs, er war verantwortlich für die Streicher des königlichen Opernorchesters. Seine bekanntesten Violinschüler waren Wilhelm Friedemann Bach und Franz Benda. Zu seinen Kompositionen zählen zahlreiche Opern, Oratorien, weltliche und kirchliche Kantaten, Ouvertüren, Sinfonien, Violin- und Cembalokonzerte und ein umfangreiches kammermusikalisches Werk.

Grebe, Rainald

geboren am 14. April 1971 in Köln

Rainald Grebe ist ein deutscher Liedermacher, Schauspieler, Kabarettist und Autor.

Er wuchs in einer evangelisch-bürgerlichen Familie in Frechen bei Köln auf. Nach seinem Zivildienst in einer psychiatrischen Klinik ging er als Straßenmusiker nach Berlin. Hier studierte er zwischen 1993 und 1997 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und schloss das Studium mit dem Diplom im Fach Puppenspiel ab. Ab 2000 war er am Theaterhaus Jena als Dramaturg, Schauspieler und Regisseur tätig. Nachdem im Jahre 2002 eine eigene Varietéshow im Hamburger Schauspielhaus produziert wurde, trat Grebe nun regelmäßig in Shows und eigenen Programmen auf. 2004 erschien seinen erste CD mit Liedern, in denen er Alltagsprobleme auf bizarre Art besang. In Brandenburg erlangte er „Berühmtheit“ mit seinem satirischen „Brandenburg-Lied“. Grebe tourt mit Kabarett- und Konzertprogrammen durch die Republik und tritt in diversen TV-Sendungen auf. Mittlerweile lebt er in der **Uckermark**.

Griffiths, Howard Laurence

geboren am 24. Februar 1950 in Hastings, (England)

Howard Laurence Griffiths ist ein britischer Dirigent. Griffiths studierte am Royal College of Music in London. Seit dem Jahre 1981 lebt er in der Schweiz, wo er zehn Jahre lang Künstlerischer Leiter des Zürcher Kammerorchesters war. Von 2007 bis 2018 war er Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters **Frankfurt (Oder)**. Die Musikförderung von Kindern und Jugendlichen, sowie jungen Musikerinnen und Musikern, liegt ihm besonders am Herzen. Neben ca. 60 erschienenen CDs erschien 2012 sein erstes musikalisches Kinderbuch, dem weitere folgten. Mit Künstlern wie Giora Feidman oder Abdullah Ibrahim entstanden Crossover-Projekte.

2006 ernannte ihn Queen Elisabeth II. wegen seiner Verdienste um das Musikleben in der Schweiz zum „Member of the British Empire“.

Gundermann, Gerhard

geboren am 21. Februar 1955 in Weimar

gestorben am 21. Juni 1998 in Spreetal

Gerhard Rüdiger Gundermann war ein deutscher Liedermacher und Rockmusiker.

1967 zog Gundermann nach **Hoyerswerda** in den Bezirk Cottbus, wo er 1973 sein Abitur ablegte. Nach Abitur und abgebrochener Offiziersschule,

Hilfsarbeiter und Qualifikation zum Maschinist für Tagebaugroßgeräte in der Lausitzer Braunkohle wurde er Texter und Schlagzeuger der Brigade Feuerstein (allerdings ohne Mitgesangserlaubnis). Nach der Auflösung der Brigade Feuersteine erste Soloauftritte u.a. mit Programmen und Märchen für Kinder und diversen Projekten. Gundermann gehörte, immer im Spagat zwischen Bagger und Bühne, zu den prägenden wie populärsten Künstlern und Musikern der Nachwendezeit.

Hänsch, Arnold

geboren am 27. Juli 1966 in **Potsdam**

Ronald „Arnold“ Hänsch ist ein deutscher Jazztrompeter, Flügelhornist, Komponist und Musikpädagoge.

Er spielte in diversen Formationen und arbeitete dabei mit verschiedenen Solisten der populären Musik, des Jazz und der Klassik wie beispielsweise Gitte Hænning, Wencke Myhre, Bill Ramsey, Klaus Doldinger, Paul Kuhn, Campino, Heino, Rex Gildo, Ack van Rooyen, Deborah Sasson oder Ruth Hohmann zusammen. Daneben übt Hänsch noch Tätigkeiten als Dozent, Leiter von Jazz-Workshops, Event-Manager und als Berater und Juror in der „Jugend jazzt“-Arbeit aus. Hänsch komponiert und arrangiert für „Jazz im Frack“, seine „Jazz Band“.

Hansen, Michael

geboren am 11. Dezember 1940 in Güstrow

Michael Hansen (eigentlich Klaus Schibilsky) ist ein deutscher Schlagersänger, Komponist und Produzent.

Er lebt seit 1973 in **Wandlitz**.

Bereits als Student sang er 1966 erfolgreich beim Rundfunk vor und produzierte noch im gleichen Jahr seinen ersten Titel. Seine Aufnahmen landeten auf den vorderen Plätzen der Hitparaden. Um den Auftritten neuen Pep zu geben, gründete er mit drei Damen des Fernsehballetts die Gruppe „Michael Hansen & die Nancies“. Sie feierten große Erfolge im In- und Ausland. Bei ihren Tourneen sangen sie häufig auch Titel in der jeweiligen Landessprache. Auf Vorschlag des Gründungsintendanten der Elblandfestspiele, Heiko Reissig, berief das Festspielpräsidium Michael Hansen zum Präsidenten der Gesellschaft Elblandfestspiele **Wittenberge**, des jährlich stattfindenden Operetten- und Filmmusikfestivals im Land Brandenburg.

Hasenscheisse

Hasenscheisse ist eine Band aus Berlin / **Potsdam**, die Mitte der 90er Jahre gegründet wurde.

Der Name der Band stammt angeblich daher, dass ein Freund des Comedy-Duos vor einem Auftritt, welcher vor einem Zirkuszelt stattfand, feststellte, die beiden würden „da voll in Hasenscheiße!" sitzen. Da das Duo bis kurz vor besagtem Auftritt noch keinen Namen hatte, wurde kurzerhand der Name „Hasenscheisse" gewählt. Sie spielen hauptsächlich akustische Stücke mit humorvollen Texten. Sie beschreiben ihren Musikstil selbst als Akustik-Guitar-Trash-Balladen.

Havemann, Gustav

geboren am 15. März 1882 in Güstrow

gestorben am 2. Januar 1960 in **Schöneiche**

Gustav Havemann war ein deutscher Violinist und Leiter der Reichsmusikkammer.

Er studierte ab 1898 an der Berliner Hochschule für Musik. In den frühen 1920er Jahren gründete er mit Georg Kühnau, Hans Mahlke und Adolf Steiner das Havemann-Streichquartett und konzertierte international. Seit 1950 lehrte Havemann an der Musikfachschule **Cottbus**, seit 1951 an der Musikhochschule Ostberlin.

Heicking, Wolfram

geboren am 19. Mai 1927 in Leipzig

Wolfram Heicking ist ein deutscher Komponist, Musikwissenschaftler und Hochschullehrer.

Er lebt heute als freischaffender Komponist in **Kleinmachnow**.

Wolfram Heicking studierte von 1946 bis 1951 an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater bei Hugo Steurer Klavier, Musiktheorie bei Paul Schenk und Komposition bei Wilhelm Weismann. Im Jahre 1969 ernannte man ihn zum Professor an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Wolfram Heickings kompositorisches Werk ist umfangreich. In seiner Musik verbinden sich verschiedene Stile und Epochen organisch miteinander. Elemente von Jazz und Pop werden mit klassischen Formen verknüpft und ergeben eine Synthese. Er schrieb Instrumentalmusik, Bühnenwerke, Songs sowie zahlreiche Hörspiel- und Filmmusiken. Wolfram Heicking arbeitet und produziert mit Gisela May, Kurt Masur, Manfred Krug, Jochen Kowalski und den „Philharmonischen Geigen" der Berliner Philharmoniker.

Herz, Monika

geboren am 12. Juli 1951 in **Letschin**

Monika Herz ist eine deutsche Schlagersängerin.

Nach einer Lehre als Gebrauchsgrafikerin trat sie dem Volkskunstensemble des Eisenhüttenkombinats Ost bei. Ab 1970 produzierte sie regelmäßig für den Rundfunk der DDR. 1972 erschien ihre erste Single bei Amiga („Zärtlich sollst du bleiben“). Etwa ab dieser Zeit war sie auch im DDR-Fernsehen einer der am häufigsten auftretenden DDR-Stars und einer der Fernsehlieblinge.

Himmel, Friedrich Heinrich

geboren am 20. November 1765 in **Treuenbrietzen**

gestorben am 8. Juni 1814 in Berlin

Friedrich Heinrich Himmel war ein deutscher Komponist und Pianist.

Himmel studierte seit 1785 in Halle Theologie, tat sich dort aber hauptsächlich als Klaviervirtuose hervor. Er bewarb sich als Feldprediger nach **Potsdam**, was ihm die Möglichkeit verschaffte vor dem preußischen König Friedrich Wilhelm II. zu spielen.

Dieser war von seinen Fähigkeiten beeindruckt und ermöglichte Himmel über ein Stipendium in Dresden bei Johann Gottlieb Naumann Musik zu studieren. Nachdem er in Berlin im Jahr 1792 sein Oratorium Isaak aufführen konnte, ernannte ihn der König zum Kammerkomponisten und erlaubte ihm gleichzeitig, nach Italien zu gehen, um mehrere Opern aufzuführen. Nach seiner Rückkehr wurde er 1795 an Johann Friedrich Reichardts Stelle zum königlichen Kapellmeister ernannt.

Hinrich, Manfred

geboren 09.11.1926

gestorben 13.01.2015 in **Zepernick (Panketal)**

Manfred Hinrich war ein deutscher Kinderlieder- und Kinderbuchautor. Er wuchs in Berlin auf. Nach dem Krieg arbeitete er als Neulehrer in verschiedenen Orten im **Oderbruch** und nach Absolvierung eines Russischlehrerkurses als Russischlehrer in **Forst**. Nach dem Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin lebte er hier als freischaffender Autor und schrieb viele Kinderlieder, Kinderbücher und Aphorismen.

Hintze , Jacob

geboren 1622 in **Bernau**

gestorben 1702 in Berlin

Jacob Hintze war ein deutscher Kirchenmusiker und Sohn des Bernauer Stadtmusikers Georg Hintze. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Berlin und Spandau, u.a. beim Berliner Stadtmusiker Paul Nieressen. Anschließend hielt er sich zeitweise in verschiedenen Städten des

Ostseeraumes auf. Ab 1651 wirkte er in Stettin und ab 1659 bis an sein Lebensende in Berlin als Stadtmusiker.

Nach dem Tod Johann Crügers gilt er als ständiger Berater bei der Herausgabe des Gesangbuches „Praxis pietatis melica“, dem er auch eigene Kompositionen beifügte. In den deutschsprachigen evangelischen Gesangbüchern ist er mit drei Liedern vertreten, so mit dem Lied „Gib dich zufrieden und sei stille“ auf einen Text von Paul Gerhardt (Evangelisches Gesangbuch Nr. 371). Das Lied wurde auch von Johann Sebastian Bach als Grundlage für mehrere Choralbearbeitungen verwendet. Kurt Fiebig schuf 1966 eine gleichnamige Kantate.

Jacob Hintze heiratete 1664 in Berlin Anna Catharina Reuschel, die Tochter des Hofbuchbinders Martin Reuschel. Der Ehe entstammten drei Kinder, die den Vater nicht überlebten.

Hirte, Michael

geboren am 10. Oktober 1964 in **Spremberg**

Michael Hirte ist ein deutscher Mundharmonikaspieler.

Er ging als Sieger aus der zweiten Staffel der Castingshow „Das Supertalent“ hervor, die im Oktober und November 2008 vom Fernsehsender RTL ausgestrahlt wurde. Am 5. Dezember 2008 erschien Michael Hirtes erstes Album mit dem Titel „Der Mann mit der Mundharmonika“. Es erreichte sofort im gesamten deutschsprachigen Raum die Spitze der Albencharts.

Huke, Jörg

geboren 1962 in **Kleinmachnow**

Jörg Huke ist ein deutscher Posaunist des Modern Jazz und Theaterkomponist.

Huke erhielt ab dem achten Lebensjahr Trompetenunterricht; er wechselte mit sechzehn Jahren zur Posaune. Von 1979 bis 1983 studierte er klassische Posaune an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Seit 1981 setzte er sich intensiv mit modernem Jazz und Neuer Musik auseinander. 1987 gehörte er mit Volker Schlott und Thomas Klemm zu den Gründern des Quartetts Fun Horns, das bis heute besteht. 1988 holte ihn Günter Sommer in das Jazzorchester der DDR. Mit Bajazzo spielte er die Produktion Fasten Seat Belts ein.

Hütten, Hans

geboren am 23. März 1943 in Nossen (Kreis Meißen)

Seit 1985 als freischaffender Komponist in **Cottbus** lebend.

Studierte zwischen 1961 und 1964 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden im Hauptfach Trompete und zwischen 1980 und 1984 im Hauptfach Komposition.
Gründungsmitglied des Borgsdorfer Kreises.

Inhuman Hate

Black Metal Band aus **Brandenburg / Havel**
2006 gegründet

Iwer, Wolfram

geboren am 29.08.1928 in **Potsdam**
gestorben am 03.01.2020 in Potsdam
Wolfram Iwer war ein deutscher Kirchenmusiker und Kantor. Er studierte von 1946 bis 1951 an der Allgemeinen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg Kirchenmusik. 1953 ging er als Musiklehrer an das Kirchliche Oberseminar Hermannswerder. Am 1. Mai 1981 zur Wiedereinweihung der Nikolaikirche Potsdam wurde der renommierte Kirchenmusiker Kantor von St. Nikolai.

Jacaranda Ensemble

Jacaranda ist ein 1997 gegründetes Instrumentalensemble, das sich aus fünf Musikern und Solisten der **Brandenburger Symphoniker** zusammensetzt. Das Ensemble möchte mit seiner Musik eine Brücke zwischen den Kulturen der Welt bauen. Jacaranda spielen auf Alphörnern, Didgeridoos, Saxophonen, Marimba, Congas und anderen Percussion-Instrumenten eine Mischung von komponierter und improvisierter Musik, in dem Elemente aus Klassik, Blues, Folk und Jazz miteinander verbunden werden. Konzertreisen führten das Jacaranda Ensemble durch Deutschland, die USA, Österreich, Spanien, Estland, Großbritannien sowie mehrfach nach China und Luxemburg.
Im Jahr 2006 gewann das Ensemble beim deutschen Weltmusikwettbewerb Creole auf Landesebene, und konnte so 2007 an der Ausscheidung auf Bundesebene teilnehmen.

Jahoda, Lutz

geboren am 18. Juni 1927 in Brünn (Brno, Tschechien)
Lutz Jahoda ist ein deutscher Schauspieler, Entertainer, Sänger und Autor, der vor allem in der DDR populär war.
Am Theater der Altmark in Stendal spielte Lutz Jahoda 1947 bereits Hauptrollen im Operettenfach, war somit jüngster Operettenbuffo im deutschsprachigen Raum. Da er jedoch noch nicht 21 Jahre alt und damit

in jener Zeit als nicht volljährig galt, unterschrieb Erich Elstner den ersten Vertrag für ihn. Weitere Stationen waren das Volkstheater Halberstadt, das Zimmertheater Garmisch-Partenkirchen und 1955 schließlich das Großstadtengagement am Operettenhaus in Leipzig, von wo aus sich erste Kontakte mit dem Mitteldeutschen Rundfunk als Sänger und Textautor ergaben. 1955 wirkte Lutz Jahoda bereits in den ersten Fernsehversuchsreihen des DFF in Berlin-Adlershof mit und war seit 1957 freischaffend als Autor, Sänger und Schauspieler für den Rundfunk, für das Fernsehen und Schallplattenfirmen tätig. Der Friedrichstadtpalast Berlin engagierte ihn mehrfach.

Mit dem Ende der DDR kam auch die Karriere von Lutz Jahoda an einen Wendepunkt und er zog sich immer mehr ins Privatleben zurück. Lutz Jahoda lebt südöstlich von Berlin (seit 1963 in einem Haus am See im **Brandenburgischen**).

Jaldati, Lin

geboren am 13. Dezember 1912 in Amsterdam

gestorben am 31. August 1988 in Ost-Berlin

Lin Jaldati (eigentlich Rebekka Brilleslijper) war eine niederländische Sängerin, Schauspielerin und Tänzerin.

Ab 1930 tanzte sie im Niederländischen Ballett und wirkte ab 1934 in der Revue von Bob Peters und der Bouwmeeser-Revue mit. Im Jahr 1937 lernte sie den aus Berlin emigrierten Pianisten Eberhard Rebling kennen, den sie 1942 heiratete. Mit ihm gab sie ab 1938 eigene Abende mit jiddische Liedern, bei denen sie auch Tanzdarbietungen aufführte.

Nach dem deutschen Überfall auf die Niederlande im Mai 1940 schloss sich Jaldati der Widerstandsbewegung an und ging 1942 mit ihrer Familie in den Untergrund, wo sie illegale Hauskonzerte mit jiddischen Liedern gab und anderen verfolgten Juden half. Im Juli 1944 wurde sie verhaftet und unter anderem im Durchgangslager Westerbork, dem KZ Auschwitz und dem KZ Bergen-Belsen (gemeinsam mit Anne Frank, der sie in allen drei Lagern begegnete) interniert. Im Jahr 1952 übersiedelte die Familie auf Anraten von Freunden – unter anderem auch von Anna Seghers – in die DDR. Als überzeugte Kommunistin galt sie lange Zeit als die einzige offizielle DDR-Interpretin jiddischer Lieder, wobei sie ihr Repertoire auf Lieder von Hanns Eisler, Louis Fünberg, Paul Dessau wie auch Volks-, Partisanen- und Friedenslieder erweiterte. Jaldati wohnte in **Ziegenhals** und **Eichwalde**.

Janitsch, Johann Gottlieb

geboren am 19. Juni 1708 in Schweidnitz

gestorben um 1763 in Berlin

Johann Gottlieb Janitsch war ein deutscher Komponist.

Janitsch, der einer bürgerlichen Familie entstammte, erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Lateinschule seiner Heimatstadt. Im nahegelegenen Breslau konnte er bei Musikern der dort anwesenden Kurmainzer Hofkapelle, seine musikalischen Kenntnisse erweitern. Auf Wunsch seines Vater studierte er von 1729–1733 Jura an der Universität Frankfurt an der Oder, hier erhielt er erste Aufträge Festmusiken zu schreiben. 1733 wurde er Sekretär des Ministers Franz Wilhelm von Happe. Ab 1736 war er Kammermusiker bei Kronprinz Friedrich in Schloss **Rheinsberg**. Hier veranstaltete er mit Genehmigung des Kronprinzen die sogenannten „Freitagsakademien“, in denen auch das Bürgertum in den Genuss von Werken der Hofkapelle kam. Ab 1740 gehörte er zu den „ersten Capellbediensteten“ der neu gegründeten Berliner Hofkapelle. In Berlin setzte er die Tradition eines wöchentlichen Konzertes fort, bei denen Königliche, Prinzliche, Markkräfliche Kammer- und andere geschickte „Privatmusicis“ öffentlich musizierten. Janitsch setzte somit den Anfang des sich Loslösens vom höfischen, zum bürgerlichen Konzertgeschehen.

Janitschs Werke entsprechen dem galanten und empfindsamen Stil der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bis in die 1740er , komponierte er überwiegend viersätzig Triosonaten in Form der Kirchensonate, ab 1750 fast ausschließlich dreisätzig Werke in Form von Quartetten in unterschiedlich zusammengestellten Streich- und Bläserbesetzungen. Viele Werke wurden bereits zu Lebzeiten Janitschs vom Verlag Breitkopf gedruckt. Zahlreiche Manuskripte werden in dem seit 1999 wieder zugänglichen Archiv der Sing-Akademie zu Berlin aufbewahrt. (Quelle: Wikipedia)

Jensen, Jens

geboren 1964 in **Hohen Neuendorf**

Jens Jensen ist ein deutscher Musiker, Komponist, Texter und Theaterdarsteller. Er spielt unter anderem Gitarre, Dobro, Mandoline und Bass.

Jens Jensen begann seine musikalische Laufbahn bei der Modern Soul Band. Spielte danach in der „Angelika Weiz-Band“ im „Good Vibration Orchestra“ und legte in den USA eine kreative Pause ein. In New Orleans trat er unter anderem als Straßenmusiker auf. Diese Inspiration und das Zusammentreffen mit der Band The Meters und der Band „The Subdudes“

beeinflussten ihn nachhaltig. Er kehrte nach Deutschland zurück. 1990 stieg Jensen bei der Pankow ein. Anschließend folgten diverse Engagements am Hans Otto Theater in **Potsdam**, dem Theater Eisleben, dem Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin in „Fisch sucht Frau“ und dem Berliner Theater an der Parkaue.

Joffe, Ud

geboren am 17. Oktober 1967 in Israel

Ud Joffe ist ein israelischer Dirigent.

Joffe studierte an der Rubin-Akademie für Musik und Tanz in Jerusalem und bei Uwe Gronostay an der Universität der Künste Berlin. Seit Mitte der 1990er Jahre konzertierte Joffe mit verschiedenen Orchestern, wie den Berliner und Brandenburger Symphonikern, dem Kammerorchester der Komischen Oper Berlin, der Brandenburgischen Philharmonie Potsdam und der Baltischen Philharmonie Danzig. 1997 übernahm Joffe als Nachfolger von Friedrich Meinel die Leitung der Potsdamer Kantorei an der Erlöserkirche. 1999 gründete er den Neuen Kammerchor Potsdam und 2000 das Neue Kammerorchester **Potsdam**.

2001 initiierte er die erste Vocalise, ein Potsdamer Musikfestival für Vokalmusik, das seitdem jährlich stattfindet.

Junge Philharmonie Brandenburg

Die Junge Philharmonie Brandenburg ist das Landesjugendsinfonieorchester des **Bundeslandes Brandenburg** und wurde 1992 gegründet. Es ist ein Auswahlorchester, für welches sich die jungen Musiker (zwischen 13 und 25 Jahren) durch ein Probespiel qualifizieren müssen und in welchem sich dadurch der Spitzennachwuchs der Brandenburger Musikschulen wiederfindet. Mittlerweile gehört die Junge Philharmonie Brandenburg zu den besten Nachwuchsorchestern der Bundesrepublik. In den Probenphasen erarbeitet das Orchester unter der Leitung des jeweiligen Dirigenten das momentane Programm. Gespielt werden klassische und romantische Orchestermusik, aber auch zeitgenössische Werke und Uraufführungen. Konzertauftritte führten das Orchester, außer in die verschiedensten Konzertsäle Deutschlands, auch nach China, in den Nahen Osten, nach Norwegen, Litauen, Ungarn, Polen, Österreich, Indien, Südkorea und Mittelamerika. Aber auch Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen gehören zur Praxis. Träger des Orchesters ist der Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e. V. mit Sitz in **Potsdam**, gefördert wird es vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und dem 1997 gegründeten Förderverein

Kalbus, Marek

geboren am 14. Januar 1969 in **Königs Wusterhausen**

Marek Kalbus ist ein deutscher Opern- und Konzertsänger. Er ist Bassbariton, der aber auch mit Bass-Partien in Erscheinung getreten ist. Marek Kalbus studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Heinz Reeh und Roman Trekel, außerdem bei Celestina Casapietra. Nachdem Marek Kalbus Preisträger beim Internationalen Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerb Wien 2000 wurde, begann eine internationale Karriere mit Gastspielen in Deutschland, Italien, China, Frankreich, Chile, Dänemark, Belgien, Holland, Tschechien und Polen.

Kameke, Ernst-Ulrich Hubert

geboren am 1. März 1926 in **Potsdam**

Ernst-Ulrich Hubert Konrad Traugott von Kameke ist ein deutscher Kirchenmusiker, Organist und Komponist.

Als gebürtiger Potsdamer erhielt Kameke seine ersten musikalischen Eindrücke im dortigen Knabenchor St. Nikolai. Bereits mit 13 Jahren wurde er Hilfsorganist an der Potsdamer Garnisonkirche und gründete einen Jugendchor. Die musikalischen Studien absolvierte er in Berlin, Erlangen und Heidelberg.

Kammerakademie Potsdam

Durch den Zusammenschluss des Persius Ensemble mit dem Ensemble Oriol Berlin entstand im Jahr 2001 die Kammerakademie Potsdam, das Kammerorchester der Landeshauptstadt und Hausorchester des im Jahre 2000 eröffneten Nikolaisaals in **Potsdam**. Musikalische Vielseitigkeit bei stilsicherer Interpretation ist die bestechende Qualität der Kammerakademie Potsdam. Chefdirigent ist seit 2010 Antonello Manacorda. Zuvor hatten Sergio Azzolini (2002-2006) und Michael Sanderling (2006-2010) das Orchester künstlerisch geleitet und maßgeblich geprägt. Gastdirigenten sind in dieser Spielzeit Trevor Pinnock, Francesco Angelico und Albrecht Mayer. Als Ensemble auf Originalinstrumenten präsentiert sich die Kammerakademie u.a. mit Bernhard Forck, Jonathan Cohen und Konrad Junghänel. Gastspiele führten die Kammerakademie zuletzt nach Düsseldorf, Hamburg, Amsterdam, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, zum Rheingau Musik Festival, in die Schweiz und nach Spanien. 2015 erhielten sie den Klassik-Echo als „Orchester des Jahres 2015“.

Keimzeit

Ende der 1970er Jahre traten die vier Geschwister Norbert, Hartmut, Roland und Marion Leisegang aus dem Ort **Lütte bei Bad Belzig** bei Familienfeiern und in Kneipen auf. 1980 formierten sie sich unter dem Namen Jogger zu einer Band, die 1982 in Keimzeit umbenannt wurde. Stilistisch war die Musik der frühen Jahre typischer DDR-Bluesrock, der durch die teilweise sehr poetischen Texte seine spezielle Note erhielt. Bisher veröffentlichte Keimzeit 15 CDs.

Kempff, Wilhelm

geboren am 25. November 1895 in **Jüterbog**

gestorben am 23. Mai 1991 in Positano (Italien)

Wilhelm Kempff war ein deutscher Pianist, Organist und Komponist. Er gehörte zu den profiliertesten Pianisten des 20. Jahrhunderts.

Als Vierjähriger siedelte er mit seiner Familie nach **Potsdam** über, wo sein Vater eine Berufung an die Nikolaikirche als Königlicher Musikdirektor erhalten hatte. Legendar sind Wilhelm Kempffs Einspielungen der Klaviersonaten von Beethoven und Schubert. Auch als Interpret der Klavierwerke von Schumann und Brahms setzte er Maßstäbe. Als Kammermusiker arbeitete er unter anderem mit den Geigern Henryk Szeryng und Yehudi Menuhin (ab 1955) sowie mit den Cellisten Pablo Casals, Pierre Fournier und Mstislaw Rostropowitsch zusammen. Als Komponist schrieb Kempff neben Opern und Sinfonien auch Klaviermusik, Lieder und Kammermusik. Viele seiner Kompositionen wurden von Wilhelm Furtwängler uraufgeführt.

Kießling, Matthias „Kies“

geboren und aufgewachsen im Erzgebirge

Ausbildung als Musiker am Konservatorium **Cottbus**

1978 gründet er noch als Student zusammen mit Scarlett Seeboldt, Jörg Kokott und weiteren Gleichgesinnten WACHOLDER. Als Sänger, Gitarrist, Keyboarder, Songschreiber und Komponist prägte er bis zur Auflösung von Wacholder 2001 den Erfolg dieser bekannten deutschen Folkband entscheidend mit. Seitdem ist er in unterschiedlichen Besetzungen und Soloprogrammen unterwegs.

Kirchmann, Rainer

geboren am 3. Juni 1952 in **Luckenwalde**

Rainer Kirchmann ist ein deutscher Musiker, Sänger, Keyboarder, Komponist und Texter.

Mit 15 Jahren besuchte er in Ost-Berlin die Spezialschule für Musik, wo er sein Abitur absolvierte, um danach Musik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin zu studieren. Kirchmann spielte in diversen DDR-Rockformationen wie „Prinzip“, Veronika Fischers Band „4 PS“ und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe „Pankow“.

Kirnberger, Johann Philipp

geboren am 24. April 1721 in Saalfeld / Saale

gestorben am 27. Juli 1783 in Berlin

Johann Philipp Kirnberger war ein deutscher Musiktheoretiker und Komponist.

Nach einer Anstellung als Geiger in der königlichen Kapelle in **Potsdam**, schloss er sich später der Kapelle des Markgrafen Heinrich in **Rheinsberg** an. Bis zu seinem Tod nahm er daraufhin 1758 die Position als Lehrer für Komposition bei Anna Amalie von Preußen wahr und fungierte darüber hinaus als Kapellmeister und musikalischer Berater am Preußischen Hof. Während dieser Zeit entstand der Großteil seiner Kompositionen.

Kleiber, Carlos

geboren am 3. Juli 1930 in Berlin

gestorben am 13. Juli 2004 in Konjšica (Slowenien)

Carlos Kleiber (eigentlich Karl Ludwig Bonifacius Kleiber; auch frühe Pseudonyme, etwa „Karl Keller“) war ein Dirigent österreichisch-amerikanischer Abstammung. Er lebte bis 1935 und erneut ab 1953 in Deutschland. 1949 begann Carlos Kleiber auf Geheiß seines Vaters ein Chemiestudium an der ETH Zürich, brach es 1950 aber ab, um mit Unterstützung seines Vaters doch Musik in Buenos Aires zu studieren. Erste praktische Erfahrungen an einem Opernhaus sammelte er im Teatro de la Plata unweit von Buenos Aires als Assistent und Korrepetitor. 1952 setzte er seine Karriere als Korrepetitor am Gärtnerplatz-Theater in München fort. 1955 debütierte Kleiber mit Gasparone in **Potsdam** unter dem Pseudonym „Karl Keller“. Nach einer kurzen Zwischenstation an der Wiener Volksoper war er 1957–1964 Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein, wo er nach Gastspielen am Salzburger Landestheater und in Hamburg ab 1960 ein reiches Repertoire dirigierte. Im November 2010 wurde er zum größten Dirigenten aller Zeiten gewählt.

Knappe, Alexander

geboren am 15. Februar 1985 in **Guben**

Alexander Knappe ist ein deutscher Sänger.

Bekannt wurde er durch Auftritte in der Castingshow „X Factor“. Er wuchs in **Cottbus** auf, wo er als Kind sportlich sehr aktiv war und mit 13 Jahren an die Sportschule nach Berlin kam. 18-jährig ereilte ihn ein Kreuzbandriss, welcher seine Sportkarriere beendete. Zurück in Cottbus startete er verschiedene Musikprojekte ohne durchschlagenden Erfolg. 2010 bewarb er sich bei „X Factor“ und startete ein weiteres Musikprojekt. Bei „X Factor“ täuschte er einen Kreuzbandriss vor, um sich seinem Projekt zu widmen, entschied sich aber dann zur weiteren Teilnahme, verlaublich aber nichts zu dieser merkwürdigen Praxis und schied schließlich aus.

Das Label „Ferryhouse“ nahm ihn unter Vertrag und 2012 erschien sein erstes Album, mit welchem er sich in den deutschen Albumcharts platzieren konnte.

2016 erschien eine CD in Zusammenarbeit mit dem philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus, welche auch in die Charts gelangte. 2018 erschien sein viertes Album und er trat im Vorprogramm der norwegischen Band A-ha bei deren MTV Unplugged Tour auf. Knappe lebt mittlerweile in Berlin.

Kobjela, Detlef

geboren am 7. April 1944 in **Willmersdorf bei Cottbus**

Detlef Kobjela ist ein sorbischer Komponist und Musikwissenschaftler. Seit den 70er Jahren prägt er mit seinen Kompositionen und seiner musikwissenschaftlichen Arbeiten maßgeblich die sorbische Musiklandschaft in der Lausitz und leistet damit bis heute einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der sorbischen Musikkultur.

Die Werke von Detlef Kobjela werden vor allem in seiner sorbischen Heimat (Ober- und Niederlausitz, Cottbus, Bautzen) aufgeführt, u. a. in dem Dorf Horno in der Zeit vor seiner Abwanderung. Mittlerweile finden sie zunehmend vor allem im Ausland Interesse (Italien, Finnland, Schweiz).

Kochan, Günter

geboren am 2. Oktober 1930 in **Luckau (Niederlausitz)**

gestorben am 22. Februar 2009 in **Neuruppin**

Günter Kochan war ein deutscher Komponist.

Kochan war Meisterschüler von Hanns Eisler. Von 1967 bis zu seiner Emeritierung 1991 wirkte er als Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Zudem war er von 1977 bis

1982 Vizepräsident des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR. Kochan gehört zu den elf Preisträgern, die viermal mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet wurden, wobei er den vierten Nationalpreis zurückgab.

Günter Kochan komponierte sechs Sinfonien, Orchestermusik, Kantaten, Lieder und die Oper Karin Lenz.

Kowalski, Jochen

geboren am 30. Januar 1954 in **Wachow bei Nauen**

Jochen Kowalski ist ein deutscher Kammersänger (Countertenor)

Von 1977 bis 1983 studierte er Gesang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Nach anfänglichen Versuchen als Tenor erfolgte im letzten Studienjahr seine Ausbildung zum Countertenor bei Marianne Fischer-Kupfer. Anders als die meisten Countertenöre widmet sich Jochen Kowalski nicht ausschließlich der Alten Musik, sondern interpretiert ebenfalls Kunstlieder, Operetten und Salonmusik. Außerdem macht er keinen Gebrauch von der Falsett-Technik, um in der Altus-Stimmelage zu singen – im Gegensatz zu den meisten englischen Countertenören. Er selbst bezeichnet sich deshalb nicht als Countertenor sondern als männlicher Alt, denn es ist seine natürliche Stimme, mit der er singt.

Krahl, Toni

geboren am 3. Oktober 1949 in Berlin

Toni Krahl ist ein deutscher Musiker und Sänger der Band „City“. Seine erste Band war die 1967 gegründete „Wurzel minus 4“. Es folgten diverse andere Musikgruppen. 1968 wurde er zu einer dreijährigen Haftstrafe wegen einer Protestdemonstration und einer Flugblattaktion gegen den Einmarsch der Warschauer Paktstaaten in die ČSSR verurteilt. Im Jahr 1975 stieg er dann bei der Band „City“ als Sänger ein. Der von Krahl gesungene Song „Am Fenster“ zählt zu den größten Hits der DDR-Rockgeschichte.

Ab Ende 1988 war Krahl Vorsitzender der Sektion Rockmusik beim Komitee für Unterhaltungskunst der DDR. Er war Mitinitiator der Resolution von Rockmusikern und Liedermachern für eine Demokratisierung der DDR-Gesellschaft vom 18. September 1989. 1990 gründete er mit seinem Bandkollegen die erste unabhängige DDR-Schallplattenfirma K&P Musik. Bis heute gehört „City“ zu den renommierten Bands in der Bundesrepublik. Krahl lebt seit 1975 in der Gemeinde **Glienicke/Nordbahn** im Brandenburger Landkreis Oberhavel.

Krüger, Helmut

geboren am 3. Juli 1926

Helmut Krüger ist ein deutscher Kirchenmusiker und Autor.

Krüger war 25 Jahre als Kirchenmusiker in **Groß Neuendorf, Kienitz** und **Ortzig**, Dörfern im **Oderbruch**, tätig, wo er unter den Bedingungen ländlicher Gemeinden vordergründig mit Chor- und Instrumentalarbeit Motivationsarbeit leistete. Helmut Krüger lebt heute als Rentner in **Rangsdorf**.

Küster, Beppo

geboren 1950 in Flensburg

Beppo Küster ist ein deutscher Schlagersänger, Schauspieler und Moderator, der insbesondere in den 1980er Jahren in der DDR größere Bekanntheit erlangte.

Beppo Küster wuchs in **Cottbus** auf. Hier bekam er ab 1961 von seinem Vater Geigenunterricht. 1977 bekam er die Zulassung als Unterhaltungskünstler.

Lacasa, Aurora

geboren am 24. März 1947 in Paris

Aurora Lacasa ist in **Wandlitz** zuhause.

Aurora Lacasa ist eine Schlagersängerin spanischer Abstammung, die in der DDR sehr populär war.

Sie ist die Tochter spanischer Eltern, die große Teile ihres Lebens als Emigranten im Ausland verbringen mussten. So wurde Aurora in Paris geboren und ist in Ungarn und der DDR aufgewachsen. Durch Vermittlung der Mutter bekam sie Kontakt zum „Oktoberklub“. Ihre Darbietungen von Liedern aus dem spanischen Bürgerkrieg und vertonte Gedichte von Federico Garcia Lorca begeisterten das Publikum. Sie bekam danach über den Jugendsender DT 64 das Angebot, am Zentralen Studio für Unterhaltungskunst der DDR eine Ausbildung als Sängerin zu machen.

Landespolizei Orchester Brandenburg

Das Landespolizei Orchester Brandenburg ist das Berufsblasorchester der Polizei des **Landes Brandenburg**.

Es ging aus dem 1949 gegründeten Potsdamer Polizei Orchester hervor. Seinen Sitz hat das Orchester in der Landeshauptstadt. 45 Musikerinnen und Musiker sorgen gemeinsam mit dem Orchesterleiter Christian Köhler und seinem Stellvertreter Jürgen Bludowsky dafür, die über 200 Auftritte pro Jahr zu einem Kultur- und Bildungserlebnis für jedermann werden zu lassen.

Lehmann, Lotte

geboren am 27. Februar 1888 in **Perleberg**

gestorben am 26. August 1976 in Santa Barbara (Kalifornien)

Lotte Lehmann, eigentlich Charlotte, war eine deutsche und US-amerikanische Opernsängerin.

Da sie nach 1933 nicht der Forderung Görings folgte, sich als weltberühmte Sängerin in den NS-Kunstabteilung einzureihen, wurden ihr Auftritte während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland unmöglich gemacht. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich emigrierte sie wie viele andere NS-Opfer und fand eine neue Heimat in den Vereinigten Staaten, wo sie unter anderem auch als Regisseurin wirkte. Von 1938 bis 1951 wurde die Metropolitan Opera in New York der Mittelpunkt ihres Künstlerlebens.

Lietz, Dieter

geboren 1937 in Kamenz

Dieter Lietz ist Textautor. So schrieb er u.a. für Frank Schöbel, Chris Doerk, Bärbel Wachholz, Achim Mentzel und viele andere DDR-Schlagergrößen. Er ist der Texter des Schöbel-Hits „Wie ein Stern...“.

Es war der erste Schlager aus dem Osten, der in „Schlager der Woche“, der Hitparade des Westberliner Radiosenders Rias, zehn Mal auf Platz eins stand.

1978 war Dieter Lietz einer der Mitgründer des **Potsdamer** Kabarets Am Obelisk. Er lebt in **Potsdam-Babelsberg**.

Linck

Rockband aus **Potsdam**

gegründet 1995 unter dem Namen „Four `M` Age“

Sie wurden zu einer der besten Newcomerbands aus der Region Berlin / Brandenburg gekürt (u.a. Landesrockwettbewerb Brandenburg, f6-Award Berlin-Brandenburg).

Lippert, Wolfgang

geboren am 16. Februar 1952 in Berlin-Kaulsdorf

Lippert lebt in **Fürstenwalde** und in Ralswiek auf Rügen.

Wolfgang Lippert (Künstlername „Lippi“) ist ein deutscher Sänger, Moderator und Entertainer, er war einer der beliebtesten Unterhaltungskünstler der DDR. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde er in den alten Bundesländern unter anderem als Moderator der Fernsehsendung „Wetten, dass..?“ bekannt. Von 1978 bis 1980 absolvierte der Sohn eines Kapellmeisters eine Klavier- und

Gesangsausbildung an der Musikschule Berlin-Friedrichshain. 1983 landete er mit „Erna kommt“ einen Hit in der DDR (komponiert von Arndt Bause). Seit 2000 ist Lippert als Sänger und Schauspieler bei den Störtebeker-Festspielen in Ralswiek auf Rügen zu sehen.

Loosavanna

2000 in **Potsdam** gegründete „Mädchen-Rockband mit Quotenmann“. 2008 legten Loosavanna ihr Debüt-Album mit dem Titel „RazzleDazzleDoubleTrouble“ vor.

Maas, Achim

1943 in Breslau geboren

Achim Maas ist Liedermacher und in **Potsdam-Babelsberg** zu Hause. Er begann mit dem autodidaktischen Gitarre-Studium, später Musikschule und Chansonstudio Potsdam. 1987 erhält er den Berufsausweis im Fach Chanson. Seit 1970 bis heute ist er mit musikalischen Projekten in Senioren- und Behinderteneinrichtungen unterwegs.

Märkische Schalmeienkapelle 1958 Brandenburg an der Havel e. V.

Die Märkische Schalmeienkapelle 1958 **Brandenburg an der Havel** e. V. wurde im März 1958 gegründet. Auf den Traditionen aufbauend, hat sich die Märkische Schalmeienkapelle in den letzten Jahren schrittweise dem neuen Trend in der Schalmeienmusik geöffnet und sieht sich heute als eine moderne Schalmeienkapelle.

Maledictive Pigs

Death Metal Band aus **Luckenwalde / Brandenburg an der Havel**
1992 gegründet

Matthus, Siegfried

geboren am 13. April 1934 in Mallenuppen (Ostpreußen)

Siegfried Matthus ist ein deutscher Komponist und Dramaturg.

Nach der Grundschule besuchte er bis zum Abitur die Oberschule in **Rheinsberg**.

Von 1952 bis 1958 studierte Matthus an der Deutschen Hochschule für Musik in Ost-Berlin Chor- und Ensembleleitung, seit 1956 auch Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny. Von 1958 bis 1960 war er Meisterschüler von Hanns Eisler und danach bis 1964 freischaffender Komponist. Mit der Reihe Kammermusik im Gespräch wurde er zum Pionier der Modernen Klassischen Musik in der DDR.

1969 wurde er zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin (Ost), wo er eine Meisterklasse dieser Akademie leitete und Sekretär der Sektion Musik war. 1976 wurde er auch Mitglied der Akademie der Künste Berlin (West) sowie 1978 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München. 1985 erfolgte die Ernennung zum Professor.

1990 initiierte er die Gründung der Kammeroper Schloss Rheinsberg mit Opernwerkstatt und Aufführungen, deren künstlerischer Leiter er seit der Gründung ist. 2007 erhielt die neue Veranstaltungshalle im Hafendorf Rheinsberg den Namen „Siegfried-Matthus-Arena“.

Meiland, Jakob

geboren 1542 in **Senftenberg**

gestorben am 31. Dezember 1577 in Hechingen

Jakob Meiland war ein deutscher Komponist des 16. Jahrhunderts.

Meiland kam als Sängerknabe nach Dresden und erhielt hier eine Ausbildung in der Dresdner Hofkantorei. 1558 wechselte er an die Universität Leipzig. 1563 wurde er am Hofe des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg in Ansbach als Hofkapellmeister angestellt. Von 1576 bis 1577 war er Hoforganist in Celle bei Wilhelm dem Jüngeren, anschließend in Hechingen in der Grafschaft Hohenzollern-Hechingen als Hofkapellmeister angestellt, wo er 1577 starb.

Mentzel, Achim

geboren am 15. Juli 1946 in Berlin

gestorben am 04. Januar 2016 in **Cottbus**

Achim Mentzel war ein deutscher Musiker und Fernsehmoderator.

Der gelernte Polsterer Achim Mentzel wuchs in der DDR auf. Er gründete 1963 das Diana Show Quartett, das überwiegend westliche Beat-Titel spielte. 1972 wechselte Mentzel zum Lindenberg-Sextett, ab 1973 spielte er im Alfons-Wonneberg-Sextett. 1973 nutzte Mentzel einen künstlerischen Aufenthalt in West-Berlin zur Übersiedlung nach Westdeutschland, kehrte jedoch nach wenigen Monaten wieder in die DDR zurück. Wegen Republikflucht erhielt er 10 Monate Gefängnis auf Bewährung. Danach spielte er zusammen mit Nina Hagen in Fritzens Dampferband und erzielte 1979 seine ersten Erfolge als Solist. 1989 erhielt er im DFF eine Sendung „Achims Hitparade“, die er nach der Wende beim MDR fortsetzte und bis Ende 2006 moderierte. Hierbei handelte es sich um eine Sendung, in der überwiegend Liedgut aus dem volkstümlichen Schlagerbereich dargeboten wurde.

Zuletzt lebte Achim Mentzel im **Cottbuser Stadtteil Gallinchen**.

Meyerbeer, Giacomo

geboren am 5. September 1791 in **Tasdorf**, Mark Brandenburg

gestorben am 2. Mai 1864 in Paris

Giacomo Meyerbeer (eigentlich Jakob Liebmann Meyer Beer), geboren in einem Reisewagen zwischen Berlin und Frankfurt/Oder, war ein deutscher Pianist, Komponist und Dirigent. Er war einer der erfolgreichsten Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts und gilt als Meister der französischen Grand opéra. Seine musikalische Ausbildung erhielt er unter anderem auch von Muzio Clementi und Carl Friedrich Zelter. Zusammen mit Carl M. v. Weber war er ab 1810 Schüler bei Abbé Vogler in Darmstadt. In seiner Studienzeit in Berlin war er auch Mitglied der Singakademie Berlin. Meyerbeer lebte und arbeitete in Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Bekannt wurde er durch seine zahlreichen Opern.

1842 wurde er vom preußischen König zum Generalmusikdirektor der Berliner Oper ernannt und verpflichtet, dort vier Monate im Jahr zu dirigieren. Auf sein Gehalt in Berlin verzichtete er zugunsten des Orchesters. Testamentarisch legte er fest, dass eine beträchtliche Summe in eine Stiftung zugunsten junger, deutscher Musiker fließt. Seine letzten Jahre verbrachte Meyerbeer abwechselnd in Paris und Berlin.

Er verstarb in Paris, während der Arbeit an seiner vierten großen Oper „L'Africaine“ (Die Afrikanerin), welche er zwanzig Jahre vorher begann zu schreiben. Bestattet wurde er auf dem jüdischen Friedhof an der Schönhauser Allee in Berlin.

Der größte Teil des schriftlichen Nachlasses von Giacomo Meyerbeer befindet sich in der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin.

Morgenstern, Tobias

geboren 1960 in Dresden

Tobias Morgenstern ist ein gefragter Akkordeonist und Liedermacher.

Tobias Morgenstern studierte an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar Akkordeon und Komposition. 1987 machte er sich als Akkordeonist, Komponist, Arrangeur und Produzent selbstständig und gründete in den Folgejahren die Gruppe „L'art de Passage“. Zahlreiche musikalische Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit Reinhard Mey, Gerhard Schöne, Matthias Freihof, Barbara Thalheim, Tim Fischer und vielen anderen.

Seit den 90er Jahren trat Tobias Morgenstern zunehmend auch als Komponist von Filmmusiken in Erscheinung. 1998 gründete er gemeinsam mit dem Schauspieler Thomas Rühmann das „Theater am Rand“ in **Zollbrücke im Oderbruch**.

Naehring, Hermann

Der Percussionist, Arrangeur und Komponist wurde 1951 geboren und lebt bei **Frankfurt (Oder)**.

Er absolvierte sein Musikstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin im Fach Klavier und Schlagzeug, sowie ein Zusatzstudium asiatischer und afroamerikanischer Musik bei Gantom Boro (Indien), Tabla und Mridgam bei Sina Pusba (Indien). Nach seiner 10-jährigen Tätigkeit als Studiomusiker im Rundfunkorchester Berlin wurde er freiberuflicher Percussionist. Er spielt in Sinfonieorchestern und in Jazzbands, komponiert für Hörspiel, Film und Theateraufführungen (z.B. für das Pantomime-Ensemble des Deutschen Theaters Berlin), kooperiert u.a. mit Puppenspielern, Tänzern, Chansonsängern. Der Percussionist hat u.a. mit Ernst Ludwig Petrowsky, Hannes Zerbe, Gerhard Schöne, Jens Naumilkat, Mikis Theodorakis, Tobias Morgenstern und Prof. Hans-Günther Wauer sowie Warnfried Altmann gespielt. Als Mitglied der Gruppe „L`Art de Passage“ hat er mit der LP „Sehnsucht nach Veränderung“ die erfolgreichste Jazz-LP der DDR eingespielt. Von 1995 bis 2002 engagierte er sich für das Theater des Lachens in Frankfurt (Oder). Als Lehrer gibt er sein Wissen und seine Erfahrungen an Musikschüler und Studenten weiter. In Frankfurt (Oder) leitet er das „percussion local“, eine private Trommelschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Näther, Gisbert

geboren am 30. Juli 1948 in Ebersbach/Sachsen

Gisbert Näther ist ein deutscher Musiker und Komponist, der derzeit in **Potsdam** lebt.

Nach dem Abitur studierte er an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden die Fächer Horn und Komposition. Nach dem Staatsexamen wirkte er als Hornist in der Jenaer Philharmonie und am Potsdamer Hans Otto Theater. 1981 wechselte er zum DEFA-Sinfonieorchester, dessen Mitglied er immer noch ist (heute „Deutsches Filmorchester“). Näther ist Mitglied im Deutschen Komponisten-Interessenverband und im Brandenburgischen Verein Neue Musik e.V.

Natschinski, Thomas

geboren am 25. Oktober 1947 in Claußnitz (Sachsen)

Thomas Natschinski ist ein deutscher Komponist und Sänger.

Er lebt und arbeitet als Komponist und Produzent in seinem Studio in **Eichwalde (Landkreis Dahme-Spreewald)**. Natschinski spielte in

diversen Bands der DDR mit. Seit 1976 schreibt Thomas Natschinski die Musik zu zahlreichen Filmen und Fernsehspielen.

Neef, Wilhelm

geboren am 28. Januar 1916 in Köln

gestorben am 20. März 1990 in **Potsdam**

Wilhelm Neef war ein deutscher Filmkomponist, der zahlreiche Kompositionen für die DEFA arrangierte. Darüber hinaus schrieb er als ehemaliger Dirigent einige Symphonien und Konzerte, sowie eine wichtige Abhandlung über Chansons.

Nichelmann, Christoph

geboren am 13. August 1717 in **Treuenbrietzen**

gestorben am 20. Juli 1762 in Berlin

Christoph Nichelmann war ein deutscher Komponist.

Nichelmann war Schüler von Reinhard Keiser, Georg Philipp Telemann und Johann Mattheson. 1739 zog Nichelmann nach Berlin, wo er sein Studium bei Johann Joachim Quantz und Carl Heinrich Graun fortführte. 1742 beschloss er zunächst, nach England und Frankreich zu reisen, ging dann aber zwei Jahre später nach Hamburg. Ein Angebot von Friedrich II. holte ihn nach Berlin zurück, wo er 1744 zweiter Cembalist an der königlichen Kapelle wurde und den König beim Flötenspiel zu begleiten hatte. Er behielt diese Stelle bis 1756. Fortan musste er sich kümmerlich von Privatstunden ernähren. Nichelmanns letzte Jahre wurden durch den siebenjährigen Krieg erschwert.

Nier, Helmut

geboren am 24. November 1919 in Dresden

gestorben am 26. Juli 2002 in **Stahnsdorf**

Helmut Nier war ein deutscher Komponist. Seine Musikkarriere startete er 1938 als Orchestermusiker in Radebeul. Nach dem 2. Weltkrieg war er einer der Mitbegründer des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR. Mit der Filmmusik zu dem Kriminalfilm „Spur in die Nacht“ etablierte er sich als Filmkomponist und schrieb in den Folgejahren um die 200 Filmmusiken, darunter auch für die TV-Serie „Zur See“. Darüber hinaus komponierte er auch Lieder und Musicals. Seit den 1960er Jahren lebte Helmut Nier in **Stahnsdorf bei Potsdam**, da die Nähe zu den Babelsberger Filmstudios von Vorteil war.

Noack-Ihlenfeld, Paul

geboren am 26. Februar 1902 in **Peitz (Landkreis Cottbus)**

gestorben am 5. April 1962 in Ost-Berlin

Paul Noack-Ihlenfeld war ein deutscher Komponist und Pianist.

Noack-Ihlenfeld studierte am Berliner Klindworth-Scharwenka-Konservatorium Klavier bei Conrad Ansoerge und Josef Schwarz sowie Komposition bei Wilhelm Klatte. Bis zum Zweiten Weltkrieg arbeitete er als Pädagoge und Pianist beim Rundfunk. Noack-Ihlenfelds Musik war geprägt von einer seiner realsozialistischen Gegenwart verbundenen Programmatik. Er schrieb hauptsächlich Unterhaltungsmusik und wurde einem breitem Publikum mit der Operette Aus dem Regen in die Traufe und vor allem mit der Friedensfahrt-Fanfare bekannt.

Noll, Diether

geboren am 22. September 1934 in Merzig (Saar)

Diether Noll ist ein deutscher Komponist.

Diether Noll lebt heute in **Eichwalde**.

Erster Kompositionsunterricht bereits als Schüler bei Johann Cilenšek. Von 1954 bis 1957 Studium an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar (Dirigieren, Klavier, Komposition).

Engagements als Dirigent führten ihn an Theater u.a. in Erfurt, Leipzig, Chemnitz, **Potsdam**. Bis 1999 war er als Dirigent, Kapellmeister und Repetitor am Staatstheater **Cottbus** tätig. Von 1981 bis 2000 hatte er eine Dozentenstelle an der Musikhochschule Berlin inne. Im Jahre 2003 gewann er den ersten Preis eines Kompositionswettbewerbs des „Brandenburgischen Vereins Neue Musik e.V.“ für Kammerensemble.

Nowka, Dieter

geboren am 7. Juli 1924 in **Madlow (bei Cottbus)**

gestorben am 20. Juli 1998 in **Spremberg**

Dieter Nowka war ein deutscher Komponist, Dirigent und Musikwissenschaftler.

Nowka studierte Musiktheorie und Kontrapunkt an der Hochschule für Musik Berlin-Charlottenburg bei Hermann Grabner. Von 1947 bis 1952 wirkte er als Solorepetitor in **Cottbus** und Schwerin sowie als Dirigent in Stendal. 1952 begann er erneut ein Studium und besuchte die Meisterklassen für Komposition an der Deutschen Akademie der Künste in Berlin (Ost) von Max Butting und Hanns Eisler. Danach war er freischaffend tätig. 1974 nahm er eine Stelle als Dozent an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar an, die er bis zur Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1990 ausfüllte. Nowka ist auch als Autor

musikwissenschaftlicher Werke hervorgetreten. Er wurde unter anderem mit dem Schweriner Fritz-Reuter-Preis und dem Kunstpreis der DDR ausgezeichnet. Nowkas Kompositionsstil war zunächst durch die intensive Beschäftigung mit sorbischer Volksmusik geprägt. Auch eine reiche Polyphonie und zeitweilige Jazzanklänge prägen seinen Frühstil, der als insgesamt traditionsverbunden und gut fassbar bezeichnet werden kann. Später allerdings orientierte sich Nowka stärker an modernen Strömungen. Dies bedeutete besonders eine Hinwendung zu Kompositionstechniken wie Zwölftontechnik und Aleatorik.

Oberlinger, Dorothee

geboren am 2. September 1969 in Aachen

Dorothee Oberlinger ist eine deutsche Blockflötistin, Dirigentin und Professorin am Salzburger Mozarteum. In Köln studierte sie die Fächer Schulmusik und Germanistik und nach dem Staatsexamen schloß sich ein Blockflötenstudium in Köln, Amsterdam und Mailand an. Seit 1998 konzertiert sie als Soloflötistin und trat seither mit international namhaften Orchestern und Ensembles auf. Seit 2004 hat sie eine Professur am Mozarteum in Salzburg inne. 2008 erhielt Oberlinger den Echo Klassik. Sie veröffentlichte diverse, auch mit Preisen bedachte Einspielungen. Seit 2018 ist Dorothee Oberlinger Intendantin der Musikfestspiele **Potsdam Sanssouci**.

Oehring, Helmut

geboren am 16. Juli 1961 in Berlin

Helmut Oehring ist ein deutscher Komponist, Gitarrist, Autor und Regisseur.

Er wurde als Kind gehörloser Eltern geboren. Erst mit viereinhalb lernte er sprechen. Sowohl als Gitarrist als auch Komponist ist er Autodidakt. Zwischen 1990 und 1992 erhielt er Konsultationen bei Andre Asriel, Helmut Zapf, Friedrich Goldmann und war Meisterschüler von Georg Katzer an der Berliner Akademie der Künste, zu deren Mitglied er 2005 gewählt wurde.

Oehring komponierte Musiken zu Berghaus' Inszenierungen am Thalia Theater, war 1994/95 Stipendiat an der Villa Massimo in Rom und erhielt seitdem zahlreiche Auszeichnungen wie den Hindemith-Preis (1997) und den Arnold-Schönberg-Preis (2008) für sein Gesamtchaffen, das heute ca. 400 Werke nahezu aller Genres umfasst. Helmut Oehring gehört zu maßgeblichen zeitgenössischen Komponisten und seine Werke werden weltweit aufgeführt. Er lebt mit seiner Familie in **Waldsiedersdorf** im Landkreis Märkisch-Oderland

Opitz, Bernhard

geboren 1967 in **Potsdam**

Bernhard Opitz ist Musikpädagoge und Komponist. Er wuchs in einem Babelsberger Pfarrhaus auf, in welchem seine musikalische Prägung erfolgte. 1989 bis 1995 studierte er an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar Klavier und Komposition. Nach dem Studium erhielt er für ein Jahr ein Postgraduiertenstipendium des Landes Thüringen. Seit 1996 ist er als Klavierpädagoge an Musikschulen in der Region Potsdam und seit 2006 auch als Lehrbeauftragter für musiktheoretische Fächer an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf tätig. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt neben Auftragswerken vor allem das Musiktheater für Kinder und Jugendliche.

Bernhard Opitz lebt mit seiner Familie in **Potsdam**.

Original Lausitzer Blasmusikanten

Blasmusik-Orchester aus der **Lausitz** das seit 20 Jahren besteht.

Unter der Leitung von Dietmar Weber aus **Cottbus** schaffen sie erstklassige Musikstücke und geben diesen den typischen und einmaligen Klang. Seit dem Jahr 2001 sind die Original Lausitzer Blasmusikanten regelmäßig auf Tournee. Bereits 2002 wurde eine 14-tägige Brasilien-Tournee mit Bravour absolviert. Eine dreiwöchige US-Konzerttournee durch 20 Städte der US-Bundesstaaten Minnesota, Nord-Dakota und Wisconsin im Sommer 2005 war ein Höhepunkt in ihrer bisherigen Laufbahn.

Oxo86

Oxo86 ist eine Ska / Punkformation aus **Bernau**.

Die Musikformation Oxo86 besteht seit 1996. Die Band präsentiert feuchtfröhlichen Ska- und Punkrock.

Page, Nik

Mitbegründer der Elektro- / Industrial-Metal Band Blind Passengers

Nach der Auflösung der Band als Musiker, Maler und Autor tätig. Nik Page wohnt in **Blankenfelde**.

Pass Over Blues

1991 gegründete **Potsdamer** Bluesband.

Roland Beeg, Harro Hübner, Lutz Mohri, Michiel Demeyere, vier Musiker aus Potsdam, Berlin und Rövershagen, die den Blues lieben, leben, ihn intonieren! 1997 schrieb das deutsche Bluesmagazin „Blues News“ (Heft 8/97) schon bei Erscheinen der ersten CD „Better Day“ (Besetzung

Šamko, Hübner, Beeg): „... das Trio gehört in Deutschland sicherlich zu den stärksten Formationen der traditionellen Bluesstile ... ”.

Persius Ensemble

Im Jahre 1998 haben fünf Bläsersolisten, der Konzertmeister und drei Stimmführer der bis zum Jahr 2000 bestehenden Brandenburgischen Philharmonie **Potsdam** das Persius Ensemble gegründet. Das Persius Ensemble ist eines der wenigen Kammerensembles, welche in einer gemischten Streicher- und Bläserbesetzung konzertieren. Das Hauptaugenmerk richten die neun Musiker aus Potsdam auf das klassische Nonettrepertoire, einer kompositorischen Spezialität, die ihren Anfang in den Werken des Umbruchs von der Klassik zur Romantik fand. Im Jahr 2000 gründete das Persius Ensemble gemeinsam mit dem Ensemble Oriol Berlin die Kammerakademie Potsdam, das Kammerorchester der Landeshauptstadt und Hausorchester des im Jahre 2000 eröffneten Nikolaisaals in Potsdam.

Das Persius Ensemble wird heute zu bedeutenden Festivals eingeladen und ist gern gesehener Gast renommierter Konzertreihen in ganz Deutschland.

Petzold, Frank

geboren am 18. Mai 1951 in Zwickau

Frank Petzold ist ein deutscher Komponist, Dirigent und Jazz-Pianist.

Von 1968 bis 1974 studierte er Komposition, Dirigieren und Klavier an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Er arbeitete als Kapellmeister, Chordirektor, Schauspielkapellmeister und freischaffender Komponist und Pianist. Seit 1990 ist er Regionalvorsitzender des Deutschen Komponistenverband in **Cottbus**. Im Jahr 1994 wurde er Schauspielkapellmeister am Staatstheater Cottbus. Seit 2001 ist er Dozent für Musiktheorie und Jazz-Piano an der Hochschule Lausitz in Cottbus. Er komponierte eine Oper, Orchester-, Kammer-, Bühnen- und Jazzmusik.

Piefke, Johann Gottfried

geboren am 9. September 1815 in Schwerin an der Warthe

gestorben am 25. Januar 1884 in **Frankfurt (Oder)**

Johann Gottfried Piefke war ein preußischer Militärmusiker und Komponist.

Er erreichte zu Lebzeiten eine gewisse Prominenz und inspirierte möglicherweise die Österreicher zu dem Spitznamen Piefke für alle Preußen, trug aber jedenfalls zu dessen Verbreitung bei. Piefke wurde

1815 als Sohn des Organisten und Stadtmusikers Johann und seiner Frau Dorothea geboren. Am 1. Mai 1835 trat er seinen Wehrdienst als Hoboist beim Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 in Frankfurt (Oder) an. 1838 ging er an die Hochschule für Musik in Berlin. 1859 wurde er mit dem Titel Königlich-Musikdirektor ausgezeichnet und sechs Jahre später, am 20. März 1865, wurde ihm der eigens für ihn geschaffene Titel Director der gesamten Musikchöre des III. Armeekorps durch Wilhelm I. verliehen. Neben der Militärmusik widmete er sich Bearbeitungen klassischer Stücke und richtete Konzerte aus. Bekannt wurde er aber vor allem durch die zahlreichen Märsche, die er komponierte. Zu den bekanntesten zählen der Marsch „Preußens Gloria“, der „Düppeler Schanzen-Marsch“ und der „Königgrätzer Marsch“.

Pietsch, Thomas

geboren 1955 in **Potsdam**

Thomas Pietsch ist ein deutscher Geiger.

Das Geigespielen erlernte er bei seiner Großmutter, der Geigerin Lena von Bülow.

Das Geigenstudium begann er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Hier wurde er wegen Proben-Boykotts anlässlich der „Jugendweltfestspiele“ 1973 in Berlin exmatrikuliert. Die Dresdner Kirchenmusikschule ermöglichte ihm das Studium der Kirchenmusik. 1974 flüchtete Pietsch aus der DDR. In Hamburg, wo er heute lebt, vervollständigte er sein Geigenstudium. Schon in früher Jugend fing er an, sich für die Barockmusik und ihre Instrumente zu interessieren. Neben dem Violinespiel erlernte er auch das Spielen der Viola da Gamba. 1980 gründete er in Hamburg das Sanssouci-Ensemble Hamburg. Als Konzertmeister spielte er in vielen Ensembles. Einladungen zu Festivals, z.B. Schleswig-Holstein Musikfestival, Göttinger Händelfestspiele, Greifswalder Bachwoche, Thüringer Bachwochen, Magdeburger Telemann-Tage, Bachtage **Potsdam** etc., kommt er regelmäßig nach. Am Konservatorium in Frankfurt am Main lehrt Thomas Pietsch seit 1991 das Fach Barockvioline.

Thomas Pietsch gilt als einer der wichtigsten Violinisten auf dem Gebiet der Alten Musik weltweit.

Pogoda, Ulrich

geboren am 31. Juli 1954 in Wittichenau (sorbisch Kulow)

Ulrich Pogoda ist ein **sorbischer** Komponist und Musikredakteur.

Pogodas Schaffen umfasst verschiedene musikalische Gattungen, darunter Vokalmusik und ein Musical. Als kompositorisches

Ausgangsmaterial verwendet Pogoda diatonische Tonleitern, aus denen er verschiedene Motive, polyphone und akkordische Strukturen ableitet. Daneben verwendet er auch traditionelle Kompositionsverfahren. Am bekanntesten ist das vielfach aufgeführte zweisätzliche Konzert für Klavier und Orchester. Pogoda wirkt auch als Organisator des sorbischen Musiklebens.

Potsdamer Turmbläser

Die Blechbläservereinigung „Potsdamer Turmbläser“ wurde 1978 von fünf jungen Solobläsern des Orchesters des Hans Otto Theaters **Potsdam** und des DEFA-Sinfonieorchesters gegründet. Immer höchstem künstlerischen Anspruch verpflichtet, verbinden sie klassische Turmmusik und neuere zeitgenössische Musik miteinander.

Preußisches Kammerorchester Prenzlau

Das Orchester hat seine Wurzeln im 1954 gegründeten damaligen Staatlichen Kreiskulturorchester **Prenzlau**. 1993 ist es aus der Nordostdeutschen Philharmonie hervorgegangen. Das Preußische Kammerorchester ist Initiator eines jährlich stattfindenden internationalen Sommermusikfestivals. Chefdirigenten des Preußischen Kammerorchesters waren Rudolf Nötzel, Hans Rotman und Daniel Inbal. Bereits 1994 unternahm der Klangkörper erste Tourneen nach Dänemark, Pakistan und in die USA.

Protze, Wolfgang

geboren 15.6.1951 in Großenhain (Sachsen)

Wolfgang Protze ist ein brandenburgischer Liedermacher.

Er studierte 1970-74 an der Pädagogischen Hochschule Potsdam Mathematik / Physik.

Von 1970 bis 1987 leitete er den Singklub der PH **Potsdam** „Spartakus“. 1979 und 1983 war Protze Preisträger bei den Chansontagen in **Frankfurt(Oder)**; Seit 1986 ist er freischaffend tätig. 1992 eröffnete er mit seiner Frau die Kleinkunstabühne „**Fercher** Obstkistenbühne“.

Puhdys

Die Puhdys sind eine 1969 gegründete deutsche Rockband. Sie zählen zu den bekanntesten Rockbands der DDR und haben seither zahlreiche Alben veröffentlicht. Erste größere Bekanntheit erlangten die Puhdys 1971 durch die Sendung Basar im Fernsehen der DDR. 1973 spielten die Puhdys die von Peter Gotthardt und Ulrich Plenzdorf geschriebenen Titel „Wenn ein Mensch lebt“ und „Geh zu ihr“ als Filmmusik zum Film Die

Legende von Paul und Paula (unter Regie von Heiner Carow) ein. Die Puhdys wurden von den Lesern der DDR-Jugendzeitschrift Neues Leben zwölf Mal zur beliebtesten Rockband der DDR gewählt.

Einige Alben wurden in nennenswerten Auflagen auch in der Bundesrepublik Deutschland und anderen westlichen Ländern verkauft und brachten der DDR beachtliche Devisen ein. Weltweit verkauften die Puhdys bis zur Wende fast 20 Millionen Alben, so viel wie keine andere DDR-Rockband. Das vorerst letzte Konzert gaben sie am 16. Dezember 1989 in Paderborn. Bereits 1992 kam es zur Wiedervereinigung der Band. Sie waren eine der wenigen etablierten Ostrockbands, die auch in dieser Zeit erfolgreich blieb. Am 19. Juni 1999 wurden die Puhdys im 30. Jubiläumsjahr bei ihrem 3.000. Konzert in der ausverkauften Berliner Waldbühne von 22.000 Fans bejubelt. Mittlerweile ist die Gruppe eine GbR mit Sitz in **Dahlwitz-Hoppegarten**.

Punstein, Max

geboren 1987 in Kaiserslautern

Max Punstein ist ein deutscher Jazz-Drummer und Musikpädagoge.

Punsteins Eltern sind Musiker und er selbst erlernte Klavier und Trompete. Er nahm mit beiden Instrumenten erfolgreich bei „Jugend musiziert“ teil. Mit 17 Jahren entdeckte er das Schlagzeugspielen für sich und studierte nach dem Abitur Schlagzeug an der Hochschule für Musik in Saarbrücken. Nach seinem Abschluss im Jahre 2013 ging er nach **Potsdam** und gründete hier die „Max Punstein Group“, mit der er auch eine CD produzierte. Er war Gründer und Leiter der Veranstaltungsreihe „JazzTime in Babelsberg“, die sich großer Popularität erfreute. An der städtischen Musikschule „Johann Sebastian Bach“ in Potsdam und an der Universität Potsdam war er als Musikpädagoge tätig. Brandenburg zeichnete ihn mit dem Kunstförderpreis des Landes Brandenburg aus. 2019 kehrte er Potsdam den Rücken und übernahm in Kaiserslautern die Leitung der Musikschule

Quantz, Johann Joachim

geboren am 30. Januar 1697 in Scheden (Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg)

gestorben am 12. Juli 1773 in Potsdam

Johann Joachim Quantz war ein deutscher Flötist, Flötenbauer, Komponist und Flötenlehrer Friedrichs des Großen. Seine Zeitgenossen schrieben ihn auch Quanz.

Quantz studierte bei Jan Dismas Zelenka und Johann Joseph Fux in Wien; im Jahr darauf nahm er in Dresden Querflötenunterricht beim

französischen Flötisten Pierre-Gabriel Buffardin und begann zu komponieren. Im Jahre 1728 wurde er Flötist bei der Sächsisch-Königlichen Kapelle und lernte den damaligen preußischen Kronprinzen Friedrich kennen, dem er fortan Flötenunterricht erteilte, was sein Vater, Friedrich Wilhelm I. (der Soldatenkönig) jedoch sofort verbot. Nachdem Friedrich König geworden war, bot er Quantz 1741 so vorteilhafte Bedingungen an, wenn er sein Kammermusikus und Hofkomponist würde, dass Quantz annahm. Am preußischen Hof in Berlin und **Potsdam** erteilte er Friedrich täglich Unterricht, leitete Hauskonzerte und komponierte. Er genoss das Privileg, das Spiel des Königs kritisieren zu dürfen und begleitete ihn zeitweise ins Feldlager. Außerdem baute er selbst Flöten, verbesserte sie durch Hinzufügung der zweiten Klappe und schrieb 1752 das Flöten-Lehrbuch „Versuch einer Anweisung die Flöte traversière zu spielen“.

Rades, Heidi

geboren am 14. September in Beetzendorf (Sachsen-Anhalt)

Heidi Rades ist eine deutsche Sängerin aus **Schwedt**.

Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie im Stadtchor und anschließend im Schlagerchor „Kepps“. Danach absolvierte sie erfolgreich eine fünfjährige Gesangsausbildung an der Musikschule. Erste Rundfunk- und CD Produktionen wurden mit dem „OM-Showorchester“ und den „Oderländer Musikanten“ produziert. Gemeinsame Tourneen mit Andrea Berg, Jürgen Marcus, Kristina Bach, Dagmar Frederic, Ricky King und Ireen Sheer, sowie Tourneen mit Carmen Nebel und dem „OM-Showorchester“, bildeten einen der vielen Höhepunkte ihrer bisherigen Laufbahn.

Rauh, Stefan

geboren 1963 in Bayreuth

Stefan Rauh ist ein deutscher Dirigent, Musikverleger (Sonat-Verlag), Kirchenmusiker und Komponist.

Während seiner Schulzeit war er Mitglied des Regensburger Domchores. Anschließend studierte er Latein, Philosophie und Kirchenmusik und kehrte schon während des Studiums als Chorleiter zum Regensburger Domchor zurück. Seit 1990 ist Rauh als Kirchenmusiker in Berlin tätig. Als Komponist und Herausgeber widmet er sich Werken der Chor- und Instrumentalmusik.

Im Jahr 2000 gründete Stefan Rauh den „Berliner Chormusik Verlag“ und 2009 erweiterte er den Verlag um die Ausgaben der „Edition Musica

Rinata“. 2013 zog Stefan Rauh mit dem Verlag nach **Kleinmachnow** um und vereinte 2015 beide Verlagsteile unter dem Namen „Sonat-Verlag“. 2018 wird der Sonat-Verlag Edition des Berliner Musikverlages „Ries & Erler“.

Rauhut, Michael

geboren 1963 in **Aldöbern**

Michael Rauhut ist ein deutscher Musikwissenschaftler, Autor und Kenner der DDR-Musikszene.

Michael Rauhut studierte von 1984 bis 1989 Musik- und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1989 bis 1992 war er Doktorand am Forschungszentrum populäre Musik der HU. 1993 promovierte er zum Doktor der Philosophie und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Institut für zeitgeschichtliche Jugendforschung. Seit dem 1. Januar 2008 ist Rauhut Professor für populäre Musik am Institut für Musik der Universität Agder in Kristiansand (Norwegen). Seine Spezialgebiete umfassen die populäre Musik der DDR, Blues und Jazz, die Geschichte der populären Musik und den Zusammenhang zwischen Jugendkultur und populärer Musik.

Rebling, Eberhard

geboren am 4. Dezember 1911 in Berlin

gestorben am 2. August 2008 in **Königs Wusterhausen**

Eberhard Rebling war ein deutscher Pianist, Musik- und Tanzwissenschaftler sowie Antifaschist.

Rebling begann mit 7 Jahren das Klavierspielen zu erlernen. Später erhielt er Unterricht bei Lydia Lenz in Berlin-Friedenau und konnte 1929 den 1. Preis beim „Interpretenwettbewerb des Deutschen Künstlerverbandes“ gewinnen. Nach dem Abitur studierte Rebling Musikwissenschaft, unter anderem bei Friedrich Blume, Curt Sachs und Erich Moritz von Hornbostel, sowie Germanistik und Philosophie an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. 1936 emigrierte Rebling aus Opposition zum nationalsozialistischen Regime nach Den Haag. Rebling nahm als Pianist, Musikkritiker und -wissenschaftler am Niederländischen Musikleben teil. 1937 lernte er in Den Haag seine Frau, die jüdische Schauspielerin, Tänzerin und Sängerin Lin Jaldati kennen, mit der er in der Nachkriegszeit zu jiddischen Liedern auftrat. 1952 übersiedelte er mit Lin Jaldati und den zwei Töchtern Kathinka und Jalda nach Berlin (DDR), wo er 1960 Mitglied der SED wurde. In den Jahren von 1952 bis 1959 war er Chefredakteur der Zeitung „Musik und Gesellschaft“. 1959 wurde er zum Professor und Rektor der Hochschule für Musik in Berlin ernannt, die

durch seine Initiative den Namen „Hanns Eisler“ erhielt. 1960 gehörte er zu den Mitbegründern der Singebewegung. Reblings besonderes Interesse galt dem Ballett. Nach mehreren Reisen und seiner Emeritierung 1976 verfasste er umfassende Werke zur Tanzkunst Indiens und Indonesiens.

Reißiger, Carl Gottlieb

geboren am 31. Januar 1798 in **Belzig**

gestorben am 7. November 1859 in Dresden

Carl Gottlieb Reißiger war ein deutscher Kapellmeister und Komponist.

Carl Gottlieb Reißiger, Bruder des Siegfried Dehn-Schülers Friedrich August, besuchte die Thomasschule zu Leipzig und war Schüler von Johann Gottfried Schicht, Peter von Winter und Antonio Salieri in Wien. An der Universität Leipzig studierte er auch Theologie. Seine musikalischen Studien setzte er in Frankreich und Italien fort. Im Jahr 1826 sang er für kurze Zeit in der Sing-Akademie zu Berlin. 1826 wurde er in Dresden zunächst zum Musikdirektor berufen, trat dann aber die Nachfolge von Carl Maria von Weber als Hofkapellmeister an. Er führte dieses Amt bis zu seinem Tod 1859.

Reißiger, Friedrich August

geboren am 26. Juli 1809 in **Belzig**

gestorben am 1. März 1883 in Halden (Norwegen)

Friedrich August Reißiger war ein deutscher Komponist, Organist, Kapellmeister, Gesangspädagoge und Dirigent.

Reißigers Vater, Christian Gottlieb Reißiger (1762–1825) war Kantor in Belzig. Friedrich August erlernte bei seinem Vater Klavier und Violine und vertrat den Vater bereits im Jugendalter als Organist. Ab 1830 studierte er in Berlin Theologie, aber auch Musik unter Siegfried Dehn und war seit 1834 Mitglied der Sing-Akademie zu Berlin. Er ging im Jahre 1840 nach Christiania an das 1837 erbaute Christiania Theater, wurde dort 1843 Musikdirektor und blieb fortan in Norwegen, dessen Musikleben er wesentlich mitprägte. Als Komponist konzentrierte er sich auf die Gattungen des Liedes und der Klaviermusik, schrieb aber auch Militärmusik, Kantaten, komponierte das Requiem anlässlich des Todes von König Karl Johans.

Rosenfeld, Gerhard

geboren am 10. Februar 1931 in Königsberg (Ostpreußen)

gestorben am 5. März 2003 in **Bergholz-Rehbrücke bei Potsdam**

Gerhard Rosenfeld war ein deutscher Komponist. Er wurde unter anderem durch seine Filmmusiken und Opernwerke bekannt. Rosenfeld studierte von 1952 bis 1954 Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und von 1954 bis 57 bei Rudolf Wagner-Régeny die Fächer Musiktheorie und Komposition an der Deutschen Hochschule für Musik Berlin. Von 1958 bis 1961 war er Meisterschüler bei Hanns Eisler und Leo Spies an der Akademie der Künste der DDR, von 1961 bis 1964 Lektor an der Internationalen Musikbibliothek Berlin und Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Deutschen Hochschule für Musik Berlin sowie für Filmmusik an der Deutschen Hochschule für Filmkunst **Potsdam-Babelsberg**. Nach Erfolgen mit klassischer Musik wurde Rosenfeld in den 1960er Jahren einer der profiliertesten und meistbeschäftigten Filmkomponisten der DEFA. Ab 1964 war er als freischaffender Komponist tätig und lebte in Bergholz-Rehbrücke.

Ruben's Poesiepop

2011 gegründete vierköpfige **Potsdamer** Band.

Mit ihrer Musik bewegen sie sich zwischen den Genres Pop, Rock und deutschem Chanson.

Ruffians

Die Ruffians ist eine 1993 in **Potsdam** gegründete Ska- und Reggae-Band.

Samko, Milan

geboren 1946 in Leipzig

gestorben am 28. Dezember 2019 in **Ludwigsfelde**

Milan Šamko war ein deutscher Pianist und Keyboarder. In den 1980er Jahren avancierte er zu einem der gefragtesten Studiomusiker der DDR.

Der gebürtige Leipziger studierte an der Berliner Hochschule für Musik Klavier und Komposition. Bis zur Wende war er einer der am häufigsten für das sogenannte volkseigene Plattenlabel AMIGA spielenden Pianisten und Keyboarder. Neben seinen Auftritten in Bands begleitete er seit DDR-Zeiten bis weit nach der Wende häufig die Diseuse Sonja Kehler, sowohl auf der Bühne als auch für die Schallplatte / CD. Samko, der in **Ludwigsfelde** in der Nähe von Potsdam wohnte und dort Klavierunterricht erteilte, trat immer noch mit der Band „Pass Over Blues“ sowie mit „alten“ Freunden wie Wolfgang „Zicke“ Schneider, Konny Körner, Harro Hübner oder Horst „Verti“ Melzer auf.

Sanderling, Michael

geboren am 21. Februar 1967 in Berlin

Michael Sanderling ist ein deutscher Dirigent und Cellist.

Sanderling erhielt seinen ersten Violoncellunterricht im Alter von fünf Jahren bei Liselotte Schordan in Berlin. Mit 17 Jahren wurde er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin angenommen und studierte dort bei Josef Schwab. 1987 wurde er als Solocellist am Gewandhausorchester Leipzig engagiert, wo er bis 1992 tätig war. An den Hochschulen für Musik Hanns Eisler Berlin und Frankfurt am Main war er ab 1994 als Dozent tätig. Seit dem Jahre 2010 ist Michael Sanderling nicht mehr solistisch in Erscheinung getreten, sondern widmet sich neben der pädagogischen Arbeit ausschließlich seinen Aufgaben als Dirigent.

Von 2006 bis 2010 war er Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Kammerakademie **Potsdam**.

Sandow

Sandow ist eine Band, die 1982 in **Cottbus** gegründet wurde. Sie ist nach dem gleichnamigen Cottbuser Stadtteil benannt. Bekannt wurden Sandow u. a. durch die Mitwirkung im DDR-Dokumentarfilm „Flüstern & SCHREIEN - Ein Rockreport“. Ihr Stil ist alternativ und experimentell und prägte die jugendliche Subkultur der DDR zur Zeit der Wende.

Sasse, Karl-Ernst

geboren am 5. Dezember 1923 in Bremen

gestorben am 12. November 2006 in **Potsdam-Babelsberg**

Karl-Ernst Sasse war einer der bedeutendsten Filmkomponisten der DDR. Sein Lebenswerk als Komponist umfasst zahlreiche Bühnenmusiken, sowie mehr als 500 Filmvertonungen für diverse DEFA-Filme. Nach Kriegsende studierte er am Konservatorium Sondershausen im Fachbereich Dirigieren, Komposition, Klavier, Bratsche und Gesang. 1959 übernahm Sasse die Leitung des DEFA-Sinfonie-Orchesters in Potsdam-Babelsberg.

Ab 1967 arbeitete Sasse freischaffend und avancierte zum meistbeschäftigten Komponisten der DEFA.

Sauer, Wilhelm Carl Friedrich

geboren am 23. März 1831 in Schönbeck

gestorben am 9. April 1916 in **Frankfurt (Oder)**

Wilhelm Carl Friedrich Sauer war ein deutscher Orgelbauer aus der Zeit der Romantik und Spätromantik.

Erlernen tat er das Handwerk des Orgelbauers bei seinem Vater Ernst Sauer, welcher das Handwerk des Orgelbaus erst spät erlernte und sich

in Friedland (Mecklenburg) damit selbstständig machte. Hier wuchs Sauer auf, ging nach seinem Abitur nach Berlin und studierte an der Bauakademie. Dieses Studium brach er nach zwei Semestern ab und begann eine Lehre als Orgelbauer bei seinem Vater. Nach seinen Wanderjahren kehrte er 1854 nach Friedland zurück und arbeitete in der Firma seines Vaters und legte hier auch die Meisterprüfung ab. 1856 gründete er in Frankfurt (Oder) eine eigene Orgelbaufirma. Hier baute er persönlich mit seinen Mitarbeitern über 1.100 Orgeln. Die Größten für den Berliner Dom, die Leipziger Thomaskirche, die Stadthalle Görlitz und die damals größte Orgel der Welt in der Breslauer Jahrhunderthalle, die in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr erhalten ist.

1916 verkaufte er das Unternehmen an seinen langjährigen Geschäftsführer und Stellvertreter Paul Walcker in Ludwigsburg. Eine Nachfolgefirma besteht unter dem Namen W. Sauer Orgelbau Frankfurt (Oder).

Sauer war zweimal verheiratet und hatte drei Kinder.

Wilhelm Sauers Grabstein befindet sich heute im Kleistpark in Frankfurt (Oder).

Say Y

Say Y ist eine 1995 in **Fürstenwalde** gegründete Synth-Pop Band.

Schaffrath, Christoph

geboren 1709 oder 1710/11 in Hohnstein bei Dresden

gestorben am 17. Februar 1763 oder nach dem 5. November 1763 in Berlin

Christoph Schaffrath war ein deutscher Komponist, Cembalist und Musiktheoretiker.

Im März 1734 ist er als Cembalist der Hofkapelle des preußischen Kronprinzen Friedrich II. in **Ruppin** dokumentiert. Wahrscheinlich verdankt er seine Anstellung den Fürsprachen Franz Bendas und des von Friedrich II. sehr geschätzten Flötenvirtuosen Johann Joachim Quantz. 1736 bezog Friedrich II. Schloss **Rheinsberg**, wohin ihm selbstverständlich die Kapelle folgte. In einem Bericht aus dieser Zeit wird Schaffrath als Cembalist erwähnt, der „jedermann bekannt“ sei. Nach seiner Krönung am 31. Mai 1740 zum König von Preußen residierte Friedrich abwechselnd in Berlin und Potsdam. Seine Kapelle umfasste zu diesem Zeitpunkt 40 Musiker (darunter waren Franz Benda, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Gottlieb Graun, Carl Heinrich Graun, Johann Gottlieb Janitsch). Schaffrath war als Cembalist und Kammermusiker

tätig. Ab 1740/41 teilte er sich das Amt mit Carl Philipp Emanuel Bach; beide wechselten sich in den Residenzen **Potsdam** und Berlin ab.

Schlenker, Manfred

geboren am 15. März 1926 in Berlin

Manfred Schlenker ist ein deutscher Kirchenmusiker und Komponist.

Er wuchs in einem kirchlich-musikalischem Umfeld auf und erhielt bereits im Kindesalter vielfältige musikalische Anregungen. Nach seiner Entlassung aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft, studierte Schlenker an der Kirchenmusikschule Halle (Saale) und übernahm 1952 die Leitung der Studentenkurrende. Von 1956 bis 1988 war er als Kantor in Stendal und Greifswald, ab 1975 zusätzlich als Leiter der Kirchenmusikschule Greifswald (heute Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald) und anschließend auch als Landeskirchenmusikdirektor der Greifswalder Bachwoche und des Domchores in Greifswald tätig. Ab 1988 lebte er freischaffend in **Stolpe**, seit 1999 in **Hohen Neuendorf**.

Schöne, Gerhard

geboren am 10. Januar 1952 in Coswig bei Dresden

Gerhard Schöne ist ein deutscher Liedermacher.

Er gehörte in der DDR zu den bekanntesten Interpreten. Schöne wuchs in einer evangelischen Pfarrerrfamilie im sächsischen Coswig auf. Er erlernte einen Handwerksberuf und arbeitete später bei der Deutschen Post. Seit 1979 ist er freischaffend als Liedermacher tätig. 1981 erschien seine erste Langspielplatte „Spar deinen Wein nicht auf für morgen“ bei Amiga. Seine LP „Du hast es nur noch nicht probiert“ kam 1988 heraus, die mit Liedern wie "Mit dem Gesicht zum Volke" mutig die Stimmung großer Teile der Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Schöne gehörte zu den Künstlern, die aktiv die Wendezeit 1989/90 mitgestalteten. Bis heute ist er gesellschaftlich engagiert. Schöne's Texte wirken manchmal kindlich-naiv, sind aber immer einfühlsam und, geprägt von seinem christlichen Glauben, oft gesellschaftskritisch. Populär geworden ist Schöne vor allem durch seine Sammlung von Kinderliedern aus aller Welt und aus eigener Feder, zum Beispiel „Kinderland“ und „Jule wäscht sich nie“. Trotz seiner kritischen Töne wurde Gerhard Schöne als erfolgreicher Liedermacher der DDR vielfach geehrt. Aber auch in nach 1990 erhielt er viele Preise so z.B. den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie „Text Kinderlied“. Gerhard Schöne lebte von 2001 bis 2005 in **Potsdam-Eiche**, bevor er wieder nach Sachsen zog.

Schönebeck, Carl Siegemund

geboren 1758 in **Lübben**

Carl Siegemund Schönebeck war ein deutscher Komponist und Violoncellovirtuose.

Er erlernte autodidaktisch das Spiel auf dem Violoncello. 1793 wurde Schönebeck Organist der Löbenichtschen Kirche in Königsberg. 1800 trat er in Leipzig mit eigenen Kompositionen auf. Zu dieser Zeit wurde er Musiklehrer in Lübben (letztmalige Erwähnung). Ein Teil seiner Werke erschien um 1800 bei verschiedenen Verlagen.

Schönfeld, Friedhelm

geboren am 13. Mai 1938 in **Zehrendorf (Landkreis Teltow-Fläming)**

Friedhelm Schönfeld ist ein deutscher Jazzmusiker (Alt- und Tenorsaxophonist, Flötist, Klarinettist) und Komponist.

Schönfeld studierte von 1950 bis 1958 Klarinette, Klavier und Komposition in Berlin (DDR) und war von 1960 bis 1970 1. Alt- und Solo-Saxophonist beim Rundfunk-Tanzorchester Berlin. Der Ausbau seiner Kompositions- und Arrangeurstätigkeit liegt in dieser Zeit. Friedhelm Schönfeld formierte eigene Jazzgruppen zu diversen Konzert- und Produktionsanlässen. Das zusammen mit dem Kontrabassist Klaus Koch und dem Schlagzeuger Günter „Baby“ Sommer 1966 gegründete Friedhelm-Schönfeld-Trio war für die Entwicklung des DDR-Jazz orientierend. In dieser Zeit galt Schönfeld als einer der bekanntesten Jazzmusiker der damaligen DDR und gehörte dort - neben Joachim Kühn, Manfred Schulze und Ernst-Ludwig Petrowsky - zu den wichtigsten Wegbereitern des Neuen Jazz. Anfang 1983 verließ er die DDR und emigrierte nach Toronto. In Kanada arbeitete er mit dem Canada-Pops-Orchestra von Rob Mc Connell, mit Bill Smiths The Alltime Sounds Effects Orchestra sowie mit der Gruppe Air raid zusammen. 1985 zog Friedhelm Schönfeld nach West-Berlin. Er nahm eine Lehrtätigkeit an der Hochschule der Künste Berlin auf und arbeitete in diversen Bands und Orchestern. Außerdem war er Leiter der Big Band der Berliner Polizei. Seit 2001 hat er eine Professur für Saxophon und Big Band an der Dresdner Musikhochschule inne.

Schroeter, Johann Samuel

geboren am 2. März 1753 in **Guben**

gestorben am 2. November 1788 in Pimlico bei London

Johann Samuel Schroeter (auch: Schröter) war ein deutscher Pianist und Komponist.

Johann Samuel Schroeter wurde als Sohn des königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Oboisten im Graf Brühlschen Regiment, Johann

Friedrich Schroeter und dessen Frau Marie geboren. Schroeter studierte in Leipzig bei Johann Adam Hiller Musik.

Schuba, Larry

geboren am 29. Januar 1951 in Landshut, Bayern (eigentlich Rolf Schuba)
Larry Schuba ist ein deutscher Country-Musiker und seit 1967 fester Bestandteil der deutschen Countryszene.

Schuba ist Sänger, Songschreiber, Produzent und war Leiter der deutschen Pop-Countryband Western Union, die 2010 aufgelöst wurde. In den 80er Jahren gründete Schuba den Country Music Circus, eine Western-Swing-Formation. Er gründet in Berlin Zehlendorf in der Stubenrauchstrasse sein erstes Tonstudio und seine Schallplattenfirma UNDO Records.

Von diesem Zeitpunkt an, produziert Larry Schuba Western Union und sich in eigener Regie. In Berlin und im späteren Wohnort **Zossen** entstehen alle CD's von Larry Schuba & Western Union.

Schuke, Karl Ludwig

geboren am 6. November 1906 in **Potsdam**

gestorben am 7. Mai 1987 in Berlin

Karl Ludwig Alexander Schuke war ein deutscher Orgelbauer. Er war Sohn des Orgelbauers Alexander Schuke aus Potsdam und führte mit seinem Bruder Hans-Joachim Schuke die Firma des Vaters weiter, bis er 1953 eine weitere Orgelbaufirma, die Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke, gründete und diese leitete.

Schulte, Andreas

geboren am 26. April 1960

Andreas Schulte ist ein deutscher Pianist, Sänger und Komponist und stammt aus **Potsdam**.

Andreas Schulte spielt seit mehr als 30 Jahren Klavier und Keyboard. Er absolvierte ein Musikstudium an der Musikhochschule „Hans Eisler“ in Berlin und war Mitbegründer, Komponist, Arrangeur und Keyboarder der Rockgruppe „Petra Zieger & Smokings“.

Andreas Schulte gewann Preise beim Internationalen Song Contest in Bratislava/Slowakei, beim Internationalen Musikfestival in Bregenz/Österreich und beim Komponistenwettbewerb des Verbandes deutscher Musikschaffender. Seit 1992 betreibt er ein eigenes Studio in Potsdam. Er komponiert und produziert Künstler wie Johnny Logan, Bernhard Brink, The Winners, Elke Martens und Dagmar Frederic.

Schulte, Helmut

geboren 1943 in **Potsdam**

Helmut Schulte studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Musikerziehung und Germanistik. Er arbeitete als Musikpädagoge an Schulen und Musikschulen und ist seit 1980 freiberuflich als Pianist, Arrangeur und Komponist tätig. Für mehrere Filme spielte er zusammen mit dem Jazz-Studioquartett die Musik ein und ging mit verschiedenen bekannten Musikgruppen auf Tournee ins In- und Ausland. Helmut Schulte komponiert Jazz- und Popmusik. Seit 1993 begleitet er im Filmmuseum Potsdam regelmäßig den „Stummfilm des Monats“ auf der Welte-Kinoorgel.

Schulte, Siegfried

geboren 1935 in **Potsdam**

Siegfried Schulte ist ein deutscher Komponist. Er schuf über 150 Unterhaltungs-Titel und zählt zu den bekanntesten Schlager-Komponisten der DDR.

Schulte schloss eine Lehre als Elektromonteur ab und erhielt einige Jahre später seinen Meisterbrief. In seiner Freizeit nahm er Klavierunterricht, war Band-Leader und bestand 1966 die Prüfung als Kapellenleiter. In den 1960er und 1970er Jahren gehörte das Siegfried-Schulte-Quartett zu den herausragenden ostdeutschen Bands, die modernen Swing spielten. An der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler belegte er im Fernstudium die Fächer Tonsatz und Arrangement. Seit Mitte der 1960er Jahre komponiert er mit viel Erfolg und ist seit 1975 hauptberuflich in der Musik tätig. Er komponierte für Interpreten wie Frank Schöbel, Peter Albert, Thomas Lück, Ekki Göpelt, Gaby Rückert oder Bands wie der Theo-Schumann-Combo.

Die Kompositionen Siegfried Schultes wurden im Harth Musik Verlag Leipzig und im VEB Lied der Zeit Musikverlag publiziert.

Schulz, Johann Abraham Peter

geboren am 31. März 1747 in Lüneburg

gestorben am 10. Juni 1800 in **Schwedt**

Johann Abraham Peter Schulz war ein deutscher Musiker und Komponist. Bekannt ist er heute vor allem als Schöpfer von Melodien zu Texten von Matthias Claudius. So u.a. zum Gedicht „Abendlied“ („Der Mond ist aufgegangen“). Daneben war er als Komponist von Opern, Bühnenmusik, Oratorien, Kantaten und Klavierstücken tätig. Seine musikalische Ausbildung erhielt er ab 1765 bei Johann Philipp Kirnberger in Berlin. Er war als Dirigent des französischen Theaters in Berlin angestellt und ab

1780 Kapellmeister des Prinzen Heinrich in **Rheinsberg**. Von 1787 bis 1795 war er königlich-dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen. Nach einigen Stationen in europäischen Städten verbrachte er seine letzten Jahre in **Schwedt**.

Schuricke, Rudi

geboren am 16. März 1913 in **Brandenburg an der Havel**

gestorben am 28. Dezember 1973 in München

Rudi Schuricke (Geburtsname Erhard Rudolf Hans Schuricke) war ein deutscher Sänger und Schauspieler. Er trat zeitweise auch unter den Pseudonymen Michael Hofer und Rudolf Erhard auf.

1949 hatte er mit dem von Gerhard Winkler komponierten Tangolied Capri-Fischer einen seiner größten Erfolge. Mit diesem Titel erhielt er als einer der ersten Interpreten Deutschlands nach dem Krieg eine Goldene Schallplatte. Mit weiteren Titeln wie „O mia bella Napoli“, „Frauen und Wein“, „Frühling in Sorrent“, „Florentinische Nächte“ und dem selbstkomponierten „Tarantella“ errang er in den 1950er Jahren Spitzenplätze in den Hitparaden.

Schwaen, Kurt

geboren am 21. Juli 1909 in Kattowitz (Oberschlesien)

gestorben am 9. Oktober 2007 in Berlin

Kurt Schwaen war ein deutscher Komponist und galt als Nestor der ostdeutschen Komponisten.

Er war Mitglied des **Brandenburgischen** Verein Neue Musik e.V. Ab 1923 wurde er bei Fritz Lubrich, einem Reger-Schüler, in Klavier, Orgel und Musiktheorie unterrichtet. In Breslau und Berlin studierte er Musikwissenschaft, Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie. Als KPD-Mitglied wurde Kurt Schwaen in der NS-Zeit politisch verfolgt, inhaftiert und in ein Strafbataillon verbannt. Nach dem Krieg nahm er aktiv am Aufbau von Volksmusikschulen teil. Er wirkte von 1948 bis 1953 als Musikreferent der Volksbühne Berlin. Von 1950 bis 1951 war er außerdem Dozent für Tonsatz und Klavier an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ab 1953 war er freischaffend tätig und komponierte bis 1956 u.a. für Bertolt Brecht. Er komponierte in vielen Genres. Seine Opern und Lehrstücke wurden in der DDR viel gespielt und machten ihn zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Musikerziehung.

Scirocco

Scirocco ist eine **Potsdamer** Beat-Band, deren Anfänge in den 1960er Jahren liegen. Die Band wurde in der DDR viermal wegen Verbreitung

westlichen Kulturgutes bzw. antisozialistischer Musik verboten. 1970 folgten dann unter dem Namen Scirocco erstmals heimliche Aufnahmen beim Fernsehen der DDR. Das Lied Sagen meine Tanten wurde in der Sendung Notenbank ausgestrahlt. Dieses Lied machte die Band populär, so dass sie aufgrund des wachsenden Bekanntheitsgrades in der Bevölkerung offiziell wieder zugelassen wurde. In der DDR wurde Scirocco eine der erfolgreichsten Musikgruppen. In den folgenden Jahren schlossen sich eine Vielzahl von Live- und Fernsehauftritten in der DDR an, aber auch im Ausland, etwa 1983 in der UdSSR, Ungarn, Rumänien und in der Tschechoslowakei.

Scrawl, Le

Le Scrawl ist eine deutsche Crossover-Band **aus Ferch**.

Sie gründeten sich im Jahr 1989 unter dem Namen Scrawl.

Die Mitglieder kommen alle aus **Ferch** und **Potsdam**. Musikalisch orientieren sie sich am Grindcore (Subgenre des Metal) und arbeiten auch Jazz-, Swing und Ska-Elemente in ihre Musik ein. 2002 benannten sie sich um in „Le Scrawl“, um Verwechslungen mit einer gleichnamigen US-Band zu vermeiden. Le Scrawl begann als Coverband, aber schon diverse CD-Veröffentlichungen und Konzerte führten sie nach Kalifornien, Frankreich, Slowenien und Tschechien.

Siebold, Gerhard

geboren am 4. April 1932 in **Eberswalde**

gestorben am 13. Februar 2003 in Berlin

Gerhard Siebold war ein deutscher Schlager- und Musical-Komponist. Er gehörte zu den bekanntesten Komponisten in der DDR.

Nach dem Studium zum Tonmeister an der Hochschule für Musik in Berlin startete Gerhard Siebold in den 50er-Jahren seine Karriere als Komponist, Arrangeur, Produzent und Tonmeister beim VEB Deutsche Schallplatten Berlin, wo er in den 60er und 70er Jahren Aufnahmen des Unterhaltungsmusiklabels Amiga betreute. Über 1.000 Schlager hat er geschrieben, unter anderem für Ruth Brandin, Nina Lizell, Monika Hauff und Klaus Dieter Henkler und Chris Doerk. Viele populäre Hits schrieb er für seine Frau, die Sängerin Britt Kersten. Außerdem komponierte er Filmmusiken für die DEFA. Die Titelmelodie der DDR-Nachrichtensendung Aktuelle Kamera stammte ebenfalls von ihm.

Singakademie Potsdam

Die Singakademie **Potsdam** führt lückenlos die städtische Chortradition weiter, die 1814 mit dem „Gesangverein für klassische Musik“ und dem

1901 gegründeten „Bach-Verein“ begann. Beide Chöre schlossen sich 1934 zum „Städtischen Chor Potsdam“ zusammen, zu dem als Nachwuchschor 1952 der „Madrigalkreis“ gegründet wurde. Nach dem Weggang von Prof. Landgrebe löste sich der Städtische Chor im Bereich der Erwachsenen auf und der Madrigalkreis der Stadt Potsdam führte die Tradition weiter. Zu dem großen Chorverbund der Singakademie Potsdam gehören ein Sinfonischer Chor und drei Kinderchöre (Spatzenchor, Kinder- und Jugendchor und Jugendkammerchor). Unter der künstlerischen Leitung von Horst Müller, hat sich der a-capella Chor zu einem Sinfonischen Chor entwickelt, der 1969 den Status Singakademie erhielt.

Six

Six ist eine deutsche Rockband, die sich 1992 in **Jüterbog** gründete. Musikalisch einzuordnen ist die Band im Bereich des Rock mit eigenen deutschsprachigen Texten. Erweitert werden die Auftritte durch Darbietungen von zumeist internationalen bekannten englischsprachigen Songs anderer Künstler.

Stabsmusikkorps der Bundeswehr

Das heutige Stabsmusikkorps der Bundeswehr wurde am 1. April 1991 als Heeresmusikkorps Ost in **Potsdam** aufgestellt. Im Januar 1994 wurde es in Heeresmusikkorps 400 umbenannt und am 1. April 1995 nach Berlin verlegt. Zum 1. Juli 1996 erfolgte die Umbenennung in HMK 400/Stabsmusikkorps Berlin und am 1. Juli 2000 in Stabsmusikkorps der Bundeswehr.

Stöckigt, Siegfried

geboren am 8. Dezember 1929 in Lengenfeld (Vogtland)

gestorben am 6. Juli 2012 in **Königs Wusterhausen**

Siegfried Stöckigt war ein deutscher Pianist.

Von 1946 bis 1959 studierte er im Fach Klavier bei Hugo Steuerer an der Hochschule für Musik in Leipzig. Von 1952 bis 1985 unterrichtete er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und wurde 1968 zum Professor ernannt. 1966 erhielt er den Kunstpreis der DDR, 1974 die Ehrennadel des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler und im Oktober 1974 ehrte man den Künstler mit dem Nationalpreis der DDR. Gastspiele führten ihn in mehrere Länder Europas, nach Südamerika und Mittelamerika und nach Vorderasien. Er bekam Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehverpflichtungen. Außer der Interpretation klassischer Musik betätigte sich Stöckigt auch auf dem

Gebiet der gehobenen Unterhaltungsmusik und des Jazz. Hierbei trat er auch unter dem Namen Rainer Carell auf.

Stolte, Adele

geboren am 12. Oktober 1932 in **Sperenberg**

Adele Stolte ist eine deutsche Oratorien- und Konzertsängerin (Stimmelage Sopran).

Musikalische Förderung erhielt sie durch Karl Landgrebe und begann 1952 ein privates Gesangsstudium bei Anneliese Buschmann in Rostock. 1958 kam es zu ersten Rundfunkaufnahmen mit dem Thomanerchor Leipzig und 1960 zur ersten Schallplattenaufnahme, denen zahlreiche weitere folgten, u.a. als Solistin in Bachkantaten unter Erhard Mauersberger. 1966 wurde Adele Stolte Direktoriumsmitglied der Neuen Bachgesellschaft Leipzig. Ab 1969 begann sie auch pädagogisch zu arbeiten. Von 1990 bis 2005 hatte Adele Stolte einen Lehrauftrag für Gesang an der Hochschule/Universität der Künste Berlin inne und wurde dort 1995 zur Honorarprofessorin ernannt. 1999 gründete sie den Neuen Kammerchor **Potsdam**.

Subway to Sally

Subway to Sally ist eine 1992 gegründete Gruppe aus **Potsdam** und Umgebung.

Ihre Musik besteht aus einer ungewöhnlichen Kombination aus verschiedenen Musikrichtungen und Instrumenten (Drehleier und Dudelsack neben Gitarre und Violine) und lässt sich am ehesten als Folk-Metal umschreiben. Bei Stefan Raabs Bundesvision Song Contest 2008 treten sie für ihr Bundesland Brandenburg an und holen den ersten Platz.

Teike, Carl

geboren am 5. Februar 1864 in Altdamm

gestorben am 28. Mai 1922 in Landsberg an der Warthe

Carl Teike (vollständiger Name Carl Albert Hermann Teike) war ein deutscher Militärmusiker und Komponist.

Neben dem Marsch „Alte Kameraden“ komponierte er noch mehr als 100 Musikstücke, darunter die Märsche „In Treue fest“, „Graf Zeppelin“ und „Treue um Treue“, weiterhin eine Anzahl von Tänzen. Nach Ablauf seiner Militärzeit war er zunächst Angestellter bei der Stadtpolizei von Ulm, dann nach 1895 Polizeibeamter in **Potsdam**.

Thee Flanders

Band aus **Potsdam**, die 1997 gegründet wurde. Sie spielen eine Mischung aus Punkrock und Rockabilly, sogenannten Punkabilly. Sie sind auf fast allen wichtigen deutschen Punk- und Psychobillyfestivals vertreten.

Thiel, Wolfgang

geboren am 23. September 1947 in Berlin

Prof. Dr. Wolfgang Thiel ist ein deutscher Komponist und Musikwissenschaftler.

Studium der Musikwissenschaft bei Prof. Dr. Georg Knepler an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Kompositionsstudium bei Prof. Wolfgang Hohensee und Prof. Andre Asriel an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. 1979-1981 Meisterschüler bei Prof. Siegfried Matthus an der Akademie der Künste Berlin. 1975-1990 freischaffend tätig als Komponist und Musikwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Filmmusik. Von 1991 bis 2010 war er Direktor der Städtischen Musikschule **Potsdam** „Johann Sebastian Bach“. Sein musikalisches Werk umfasst zahlreiche Stücke für Orchester- und Kammermusik und ca. fünfzig Filmmusiken. Buchveröffentlichung zum Thema Filmmusik in Geschichte und Gegenwart, Mitarbeit an Publikationen zur Medienmusik u. a. zum Thema Europäische Tonfilmmusik sowie zahlreiche Fachartikel. Seit 1992 Honorarprofessor an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Thielemann, Christian

geboren am 1. April 1959 in Berlin (West)

Christian Thielemann ist ein deutscher Dirigent. Als Kind erhielt er Klavierunterricht, legte achtzehnjährig an der Berliner Musikhochschule sein Konzertexamen ab und studierte Bratsche. Neunzehnjährig begann er als Korrepetitor an der Deutschen Oper Berlin zu arbeiten und war gleichzeitig als Assistent von Herbert von Karajan in Berlin. Nachdem er zwischen 1985 und 1988 als erster Kapellmeister an der Düsseldorfer Rheinoper tätig war, wechselte 1988 als Generalmusikdirektor (GMD) nach Nürnberg. 1997 erhielt er einen Ruf an die Deutsche Oper Berlin. Danach folgte die Münchener Philharmonie und seit 2012 die Sächsische Staatskapelle Dresden. Er steht seit 2013 den Salzburger Festspielen als künstlerischer Leiter vor.

Thielemann ist an den bekanntesten Opernhäusern der Welt tätig. Er gastiert bei den namhaftesten Orchestern der Welt. Thielemann lebt in **Potsdam**.

Tilgner, Wolfgang

geboren am 25. September 1932 in *Zobten*

gestorben am 30. Januar 2011 in Berlin

Wolfgang Tilgner war ein deutscher Lyriker, Texter von Rock- und Schlagertexten und Sachbuchautor.

Neben einer ganzen Reihe von Interpreten war er von 1971 bis 1983 der Haupttexter der Puhdys. Mit ihnen zusammen erhielt er 1982 den Nationalpreis der DDR. Nach seiner Zusammenarbeit mit den Puhdys war er als freier Schriftsteller tätig und schrieb u.a. einige Sachbücher zum Thema Rock- und Popmusik. Tilgner lebte mit seiner Frau, der Sängerin Hanna-Maria Fischer bis zu seinem Tod 2011 in *Hohen Neuendorf*.

Tschirpke, Marco

geboren 1975 in *Rathenow*

Marco Tschirpke ist ein deutscher Musik-Kabarettist.

Aufgewachsen in *Brandenburg / Havel* studierte Marco Tschirpke die Fächer Musiktheorie und Klavier an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Uhlenbrock, Siegfried

geboren am 16. Januar 1939 in Wismar

Siegfried Uhlenbrock ist ein deutscher Sänger und Komponist.

Uhlenbrock wuchs in Mecklenburg auf, ehe die Familie nach *Zeuthen* (Brandenburg) übersiedelte. An der Musikfachschule Berlin absolvierte er zunächst ein Studium für Klavier und Bratsche, das er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin fortsetzte. Das Erich-Weinert-Ensemble der NVA bildete ihn zum Komponisten und Arrangeur aus. Danach komponierte Siegfried Uhlenbrock vorrangig Schlager für Künstlerkollegen und stand auch als Sänger auf der Bühne. 1967 lernte Uhlenbrock die Sängerin Dagmar Frederic kennen. Fortan bildeten beide das Gesangsduo Dagmar & Siegfried, das bis 1973 vor allem in den sozialistischen Staaten Bekanntheit erlangte. 1968 wurde „Du hast gelacht“ zu dem wohl bekanntesten Hit der beiden.

Wachholz, Bärbel

geboren am 20. Oktober 1938 in *Angermünde*

gestorben am 13. November 1984 in Berlin

Sie war eine der populärsten Schlagersängerinnen der DDR, die neben zahlreichen Auftritten in Fernsehen und Rundfunk in den Jahren 1962 bis 1969 auch mit zwei eigenen Bühnenshows auf Tournee ging. Darüber hinaus gab sie Gastspiele in Frankreich, Syrien, den Niederlanden und in den osteuropäischen Staaten.

Wagner , Franz (Max Georg)

geboren am 17.12.1870 in Schweidnitz (Schlesien)

gestorben am 13.05.1929 in Berlin

Franz Wagner absolvierte seine Musikstudien am königlichen akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin und wirkte ab 1890 als Kantor in Neu-Mittenwalde, ab 1895 in Bunzlau und ab 1899 an der Hauptpfarrkirche in **Guben**. Hier war er auch als Leiter des Musikvereins verpflichtet. Ab 1903 war als königlicher Musikdirektor in Berlin tätig und erhielt 1909 den Professorentitel. Zwischen 1906 und 1910 stand er der „Berliner Liedertafel“ vor. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Konzerte für Chor, Soli und Orchester, Orchesterwerke, Lieder und Orgelstücke.

Wasser, Frank

Frank Wasser ist Pianist.

Er studierte Klavier- und Klavierpädagogik bei Prof. Brigitte Pfeiffer, Prof. Georg Sava, Prof. Georg Sebog und Liedinterpretation bei Aribert Reimann an der Hochschule der Künste in Berlin. Als Initiator und/oder künstlerischer Leiter betreut er erfolgreiche Konzertreihen, wie zum Beispiel die „Nauener Musikherbsttage“ der Stadt **Nauen**, den „Debussy-Zyklus“ in Berlin, die „Havelländischen Kirchenkonzerte“, die „Internationalen Klaviertage **Havelland**“, die „Havelländischen Musikfestspiele“, die „Internationalen Musikfestspiele **Mittelmark**“ und die „Südbrandenburgischen Klaviertage“. Zudem ist Frank Wasser Mitglied der Jurys von zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben (Rom, Paris, etc.).

Wefelmeyer, Bernd

geboren am 16. März 1940 in Berlin

Bernd Wefelmeyer ist ein deutscher Komponist und Dirigent.

Wefelmeyer absolvierte zunächst von 1960 bis 1966 eine akademische Ausbildung zum Tonmeister an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. 1964 bis 1968 ein zusätzliches Kompositionsstudium bei Ruth Zechlin, Wolfram Heicking und Rudolf Wagner-Régeny. Ab 1973 war er hauptsächlich als Arrangeur und Komponist freischaffend tätig. 1993 wurde er Chefdirigent des Deutschen Filmorchesters **Babelsberg**. Gemeinsam mit den Puhdys, Karat, Silly & Anna Loos, Ute Freudenberg, Veronika Fischer und dem Filmorchester Babelsberg präsentierte er die Produktion Ostrock in Klassik (CD, DVD und Konzerte). 1995 wurde er zum Professor an die Hochschule für Film und Fernsehen **Potsdam** berufen. Am 12. Juni 2009 wurde Bernd Wefelmeyer der Verdienstorden

des Landes Brandenburg verliehen, für die Einrichtung des Studiengangs Filmmusik an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam. Zudem wurde damit sein Verdienst um den Erhalt des Filmorchesters Babelsberg anerkannt.

Weithaas, Antje

geboren am 21.11.1966 in **Guben**

Antje Weithaas ist eine deutsche Violinistin.

Mit viereinhalb Jahren begann sie Geige zu spielen, erhielt in Cottbus und Dresden Unterricht und studierte später an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, wo sie heute auch unterrichtet. Sie ist Gewinnerin diverser Wettbewerbe und gastierte in den Ländern Europas, Asiens und Nord- und Südamerikas. Die sie begleitenden Orchester und ihre Dirigenten liest sich wie das „Who is who der Orchesterwelt“. Seit einigen Jahren fühlt sich Antje Weithaas mit der Kammerakademie Potsdam unter der Leitung von Antonello Manacorda eng verbunden. Antje Weithaas ist aber nicht nur in den großen Violinkonzerten zu Hause, auch in der Kammermusik weiß sie zu überzeugen. So stand sie von 2003 bis 2016 dem „Arcanto Quartett“ als Primaria vor. Es existieren zahlreiche CD-Einspielungen, auch unbekannter Werke.

Seit 1999 lebt die Künstlerin in **Potsdam**.

Werzlau, Joachim

geboren am 5. August 1913 in Leipzig

gestorben am 23. Oktober 2001 in Berlin

Joachim Werzlau war ein deutscher Komponist. Er gehörte zur älteren Komponistengeneration der DDR.

Als Sohn eines Orchestermusikers wagte er sich mit zwölf Jahren an erste Kompositionsversuche. Der Vater unterrichtete ihn selbst auf der Geige und dem Klavier.

Eine Zulassung zum Musikstudium am Leipziger Konservatorium wird ihm in Aussicht gestellt, der er jedoch wegen enger Kontakte zu linken Künstlern bald wieder verlustig wird.

Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland arbeitete Werzlau aktiv im Antifa-Block und wurde Mitglied des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands. Werzlau war Gründungsmitglied des ostdeutschen Verbandes Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler und als solcher seit 1957 freischaffend tätig.

Ab den 50er Jahren komponiert er für Film, Ballett, Schauspiel und Hörspiel. Zu seinen Werken zählen auch zwei Opern: 1963 entstand seine erste Oper Regina, welche am Hans Otto Theater in **Potsdam**

uraufgeführt wurde und die Oper für große und kleine Leute „Meister Röckle“. Seine Arbeit als Komponist für die DEFA prägte für lange Zeit das Niveau und den Stil der DEFA-Filmmusik. Der Nachlaß Werzlaus befindet sich seit 2017 in der Stadt- und Landesbibliothek **Potsdam**.

Windt, Herbert

geboren am 15. September 1894 in **Senftenberg**

gestorben am 22. November 1965 in Deisenhofen

Herbert Windt war ein deutscher Komponist.

Er studierte Musik am Sternschen Konservatorium und nach dem 1. Weltkrieg an der Hochschule für Musik in Berlin bei Franz Schreker. Sein bedeutendstes Werk wurde die Oper Andromache, zu der er auch das Libretto verfasste. Die Oper wurde schon nach vier Vorstellungen vom Spielplan genommen. Im Publikum befand sich jedoch ein UFA-Filmproduzent der Windt anbot, zu dem U-Boot Film Morgenrot die Musik zu komponieren.

So wurde nicht die Oper, sondern der Film in der Zeit des Nationalsozialismus die Domäne von Herbert Windt, der im November 1931 in die NSDAP eingetreten war. Windt wurde einer der prominentesten Filmkomponisten des Dritten Reiches. Besonders seine Partituren zu Propagandafilmen wie Feldzug in Polen (1940) oder Sieg im Westen (1941) erregten schon während des Zweiten Weltkrieges die Aufmerksamkeit des Filmsoziologen Siegfried Kracauer, der dem Komponisten in seinen Abhandlungen Von Caligari zu Hitler und Theorie des Films ausführliche Analysen widmete. Neben seiner Filmmusik komponierte er zahlreiche Soldatenlieder. Nach mehrjährigem Berufsverbot wegen seiner NS-Vergangenheit komponierte er auch in der Nachkriegszeit wieder Filmmusik. Daneben schrieb er etwa 40 Hörspielmusiken.

Wittig, Thomas

geboren 1955 in Borsdorf

Thomas Wittig ist ein deutscher Sänger.

Als Kind erhielt Wittig Klavierunterricht und sang in verschiedenen Chören. So auch im Kinderchor des Opernhauses Leipzig und im Gewandhauschor zu Leipzig. Von 1975 bis 1980 studierte er an der Hochschule für Musik in Leipzig und erhielt zum Abschluß das Diplom als Sänger (Bariton) und das Diplom als Gesangs- und Klavierpädagoge. 1980 erfolgte das erste Engagement an den Bühnen der Stadt Gera, 1983 gefolgt vom Engagement am Hans Otto Theater **Potsdam**. 1988 holte man ihn an die Staatsoper Berlin. Wittig gewann Preise bei internationalen

Wettbewerben, u.a. den ersten Platz beim „Concours International de Chant de Paris“ 1988. Konzertreisen führten ihn durch das In- und Ausland. Von 2007 bis 2011 hatte er einen Lehrauftrag für Gesang und Klavier an der Uni Potsdam. Thomas Wittig lebt in **Potsdam**.

Wolff, Christine

Christine Wolff ist eine deutsche Sopranistin.

Früh erhielt sie Gesangs- und Klavierunterricht und studierte an der Musikhochschule Leipzig.

Wolff war Ensemblemitglied an den Opernhäusern in Chemnitz und Dessau und gastierte an renommierten Opernhäusern im In- und Ausland. Ihr Können erlaubt es ihr auch, sowohl im Bereich der historischen Aufführungspraxis, als auch in der zeitgenössischen Musik mit bekannten Klangkörpern zu konzertieren. 2012 wurde Christine Wolff mit dem Titel „Kammersängerin“ geehrt. In seiner Besetzung einmalig ist das Trio „Voci a Corde“ (Sopran, Alt, Harfe). Hier präsentiert Wolff ihre kammermusikalische Seite. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen liegen von ihr vor. Christine Wolff lebt in **Potsdam**.

Zapf, Helmut

geboren am 4. März 1956 in Rauschengesees (Thüringen)

Helmut Zapf ist ein deutscher Komponist.

Helmut Zapf studierte von 1974 bis 1979 Kirchenmusik an den Kirchenmusikschulen Eisenach (Thüringen) und Halle (Saale). Seit dem Abschluss seiner Meisterschülerzeit bei Professor Georg Katzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin (1982-1986) lebt und arbeitet Helmut Zapf als freiberuflicher Komponist in **Zepernick (Panketal)**.

Zarnack, Joachim August Christian

geboren am 21. September 1777 in Mehmk

gestorben am 11. Juni 1827 in **Potsdam**

Joachim August Christian Zarnack war ein deutscher Prediger, Pädagoge und Volksliedsammler.

Nach dem Theologiestudium war Zarnack Prediger und Lehrer der höheren Mädchenschule in **Beeskow**. 1815 wurde er als Erziehungsdirektor des „Großen Waisenhauses zu Potsdam“ eingesetzt (früher „Königlich Potsdamsches Großes Militär-Waisenhaus“).

Zarnack schrieb 1819/20 das tragische Liebeslied „Ach Mägdelein, ach Mägdelein, wie falsch ist dein Gemüte ...“ in Anlehnung an das schlesische Volkslied „Ach Tannenbaum“ aus dem 16. Jahrhundert, dessen erste Strophe 1824 von Ernst Anschütz in das Weihnachtslied „O

Tannenbaum“ übernommen wurde. Das Lied „Ich hab die Nacht geträumet“ wurde unter dem Titel „Der schwere Traum“ 1820 im zweiten Band seiner Sammlung Deutsche Volkslieder für Volksschulen, Berlin 1820, veröffentlicht. Zahlreiche weitere pädagogische Schriften und Liedersammlungen stammten aus der Feder Zarnacks.

Zimmer, Joana

geboren am 27. Oktober 1982 in Freiburg im Breisgau

Joana Zimmer ist eine deutsche Sängerin.

Die blinde Joana Zimmer lebte mit ihrer Familie in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich. Im Alter von vier Jahren kehrte sie mit ihrer Familie nach Deutschland zurück. Sieben Jahre ihrer Schulzeit verbrachte sie in Brandenburg an der Brandenburgischen Schule für Blinde und Sehbehinderte in **Königs Wusterhausen**, wo sie 1999 ihr Abitur machte. Mit 15 Jahren trat sie in Jazzclubs in Berlin auf. Mit ihren eigenen Demoaufnahmen bekam sie bei Universal einen Vertrag. 2005 erschien ihr erstes Album und es folgten weitere. Joana Zimmer ist live unterwegs, in diversen TV-Shows zu erleben und sie ist Botschafterin der Christoffel-Blindenmission. 2013 erschien ihr Buch „Blind Date - Die Welt mit meinen Augen sehen“, welches sie auch selbst als Hörbuch produzierte. Joana Zimmer lebt in Berlin.

Ortsregister (mit Zuordnung der Personennamen)

Altdöbern	Rauhut, Michael
Angermünde	Wachholz, Bärbel
Bad Belzig	Keimzeit Reißiger, Carl Gottlieb Reißiger, Friedrich August
Bad Liebenwerda	Glöckner, Gottfried
Bad Saarow	Geißler, Fritz
Batzlow	Draeger, Walter
Beeskow	Zarnack, Joachim August Christian
Bergholz-Rehbrücke	Rosenfeld, Gerhard
Bernau	Hintze, Jacob Oxo86
Birkenwerder	Eichler, Hartmut
Blankenfelde	Page, Nik
Borgsdorf	Bruchmann, Klaus-Peter
Brandenburg / Havel	Blutiger Osten Brandenburger Symphoniker Inhuman Hate Jacaranda Ensemble Maledictive Pigs Märkische Schalmeykapelle 1958- Brandenburg an der Havel e. V. Schuricke, Rudi Tschirpke, Marco
Briesen	Glöckner, Gottfried

Burg	Gollasch, Günter
Cottbus	Centrum Eitner, Gerhard „Charlie“ G.E.S. Geißler, Günter Gollasch, Günter Graap, Lothar Havemann, Gustav Hütten, Hans Kießling, Matthias „Kies“ Knappe, Alexander Kobjela, Detlef Küster, Beppo Mentzel, Achim Noll, Diether Nowka, Dieter Original Lausitzer Blasmusikanten Petzold, Frank Sandow
Dahlwitz-Hoppegarten	Puhdys
Eberswalde	Frederic, Dagmar Siebholz, Gerhard
Eichwalde	Casapietra, Björn Jaldati, Lin Natschinski, Thomas Noll, Diether
Eisenhüttenstadt	Dyk, Paul van
Ferch	Fercher Obstkisten Bühne Protze, Wolfgang Scrawl, Le
Finsterwalde	Earthbend
Forst	Hinrich, Manfred

Frankfurt / Oder	Ahnengrab Bach, Carl Philipp Emanuel Bockwurstbude Brandenburgisches Staatsorchester- Frankfurt / Oder Gesius, Bartholomäus Glöckner, Gottfried Griffiths, Howard Laurence Janitsch, Johann Gottlieb Naehring, Hermann Piefke, Johann Gottfried Protze, Wolfgang Sauer, Wilhelm Carl Friedrich
Friedrichsfelde	Friedrich Ludwig Christian von Preußen
Fürstenwalde	Erstes Brandenburgisches Garde- Blasmusikkorps Fürstenwalde Lippert, Wolfgang Say Y
Glienicke/Nordbahn	Krahl, Toni
Gorndorf	Dittrich, Paul-Heinz
Groß Breesen bei Guben	Crüger, Johann
Groß Neuendorf	Krüger, Helmut
Guben	Crüger, Johann Knappe, Alexander Schroeter, Johann Samuel Wagner , Franz (Max Georg) Weithaas, Antje
Hennigsdorf	Adler, Ines
Hohen Neuendorf	Eichler, Hartmut Jensen, Jens Schlenker, Manfred

	Tilgner, Wolfgang
Hoyerswerda	Gundermann, Gerhard
Jüterbog	Biest Kempff, Wilhelm Six
Kienitz	Krüger, Helmut
Kleinmachnow	Doerk, Chris Heicking, Wolfram Huke, Jörg Rauh, Stefan
Königs Wusterhausen	Dessau, Paul Kalbus, Marek Rebling, Eberhard Stöckigt, Siegfried Zimmer, Joana
Lehnitz	Gertz, Fred
Letschin	Herz, Monika
Lübben	Gerhardt, Paul Schönebeck, Carl Siegemund
Luckau	Kochan, Günter
Luckenwalde	Kirchmann, Rainer Maledictive Pigs
Ludwigsfelde	Samko, Milan
Madlow	Nowka, Dieter
Nauen	Kowalski, Jochen Wasser, Frank
Neuruppin	Breitkreuz, Falk

	Kochan, Günter
Neu-Vehlefan	Büchenschütz, Gustav
Niemegk	Graap, Lothar
Oranienburg	Dulon, Friedrich Ludwig Gertz, Fred
Ortwig	Krüger, Helmut
Peitz	Noack-Ihlenfeld, Paul
Perleberg	Lehmann, Lotte
Potsdam	44 Leningrad Agricola , Johann Friedrich Antikaroshi Antiqua Babelsberg Pöbelz Bach, Carl Philipp Emanuel Bannkreis Bassiona Amorosa Beckert, Ute Benda, Franz Benda, Karl Hermann Heinrich Benschu, Ralf Big Pack Brandenburgische Philharmonie Potsdam Bundschuh, Eva-Maria Chemin-Petit, Hans Helmuth Cherry Bomb Cora Deutsches Filmorchester Babelsberg Dietrich, Lars Eckert, Karl Anton Edinger, Christiane Eichner, Ernst Dietrich Adolph Ernstgemeint Fanfarenzug Potsdam Fasch, Carl Friedrich Christian

Potsdam

Fortunate Fools
Freitag, Thomas
Friedrich II. von Preußen
Hänsch, Arnold
Hasenscheisse
Himmel, Friedrich Heinrich
Iwer, Wolfram
Jensen, Jens
Joffe, Du
Junge Philharmonie Brandenburg
Kameke, Ernst-Ulrich Hubert
Kammerakademie Potsdam
Kempff, Wilhelm
Kirnberger, Johann Philipp
Kleiber, Carlos
Landespolizeiorchester Brandenburg
Linck
Lietz, Dieter
Loosavanna
Maas, Achim
Näther, Gisbert
Neef, Wilhelm
Noll, Diether
Oberlinger, Dorothee
Opitz, Bernhard
Pass Over Blues
Persius Ensemble
Pietsch, Thomas
Potsdamer Turmbläser
Protze, Wolfgang
Punstein, Max
Quantz, Johann Joachim
Rosenfeld, Gerhard
Ruben's Poesiepop
Ruffians
Samko, Milan
Sanderling, Michael
Sasse, Karl-Ernst
Schaffrath, Christoph
Schöne, Gerhard
Schuke, Karl Ludwig

Potsdam	Schulte, Andreas Schulte, Helmut Schulte, Siegfried Scirocco Scrawl, Le Singakademie Potsdam Stabsmusikkorps der Bundeswehr Stolte, Adele Subway to Sally Teike, Carl Thiel, Wolfgang Thielemann, Christian Wefelmeyer, Bernd Weithaas, Antje Werzlau, Joachim Wittig, Thomas Wolff, Christine Zarnack, Joachim August Christian
Prenzlau	Preußisches Kammerorchester Prenzlau
Rangsdorf	Krüger, Helmut
Rathenow	Tschirpke, Marco
Rheinsberg	Beckert, Ute Friedrich II. von Preußen Schaffrath, Christoph Graun, Carl Heinrich Graun, Johann Gottlieb Schulz, Johann Abraham Peter
Rüdersdorf	Eisbrenner, Tino Gollasch, Günter
Ruppin	Bach, Carl Philipp Emanuel Benda, Franz Graun, Johann Gottlieb Schaffrath, Christoph
Schöneiche	Havemann, Gustav

Erstes Brandenburgisches Garde-
Blasmusikkorps Fürstenwalde

Schulzendorf	Electric Beat Crew
Schwedt	Bandt, Bastian Rades, Heidi Schulz, Johann Abraham Peter
Senftenberg	Meiland, Jakob Windt, Herbert
Sperenberg	Stolte, Adele
Spremberg	Hirte, Michael Nowka, Dieter
Stahnsdorf	Nier, Helmut
Stolpe	Schlenker, Manfred
Tasdorf	Meyerbeer, Giacomo
Teltow	Babelsberg Pöbelz
Templin	Eitner, Robert
Treuenbrietzen	Blind Man´s View Fish, Eric Himmel, Friedrich Heinrich Nichelmann, Christoph
Uckermark	Grebe, Rainald
Wachow	Kowalski, Jochen
Wahrenbrück	Graun, Carl Heinrich Graun, Johann Gottlieb
Waldsiedersdorf	Oehring, Helmut

Wandlitz	Hansen, Michael Lacasa, Aurora
Wittenberge	Hansen, Michael
Zehrendorf	Schönfeld, Friedhelm
Zepernick	Hinrich, Manfred Zapf, Helmut
Zeuthen	Dittrich, Paul-Heinz Uhlenbrock, Siegfried
Ziegenhals	Jaldati, Lin
Zollbrücke im Oderbruch	Morgenstern, Tobias
Zossen	Schuba, Larry